

17. 2. 89.

16 330

0



Sachsen

Sächsische

33 8<sup>o</sup>

3929

Landesbibl.

136: M

Li



H. Sax. 1348 *fa*



Der Elfte **Sächsische Heimatbrief**

an die Auslandsdeutschen sächsischer Herkunft in aller Welt

Weihnachten 1936



## Liebe deutsche Landsleute in der Ferne!

**W**enn's Weihnachten ist –

wenn über den im Raureif glitzernden Wäldern und den verschneiten Feldern der Heimat die dunstverschleierte, rote Winter Sonne behutsam herableuchtet, Mutter Erde nicht zu stören im tiefen, friedlichen Schlaf, mit dem sie fürs kommende Erntejahr segenspendende Kräfte sammelt –

wenn dann am Abend die gemütlich erleuchteten Fenster drunten in Dorf und Stadt von warmen Stuben und häuslichem Beisammensein oder von Nachdenklichkeit und Bücherlesen erzählen –

da kommt zu uns, liebe deutsche Schicksalsgenossen, ein festliches Verlangen, zu geben, mit einer Handreichung an alle, die uns nahe stehen, gutzumachen, was im Alltag des verfliegenden Arbeitsjahres vielleicht versäumt wurde.

**W**eihnachten, Fest der Liebe, bringt Euch aus Deutschland diesen Gruß, ein Geschenkbüchlein mit Bildern der deutschen Gottesnatur und Darstellungen vom Streben und Wirken Eurer Heimatgeschwister – denn „ein Bild ist besser als zehntausend Worte“. Seid damit gewiss – Du, lieber Landsmann, Du, liebe deutsche Frau, und Ihr, liebe Kinder unserer Volksfamilie –, daß Ihr alle in unser herzliches Gedenken eingeschlossen seid, wenn

am Heiligen Abend abertausende von Lichterbäumen in der Heimat erglänzen und hinausleuchten in die Winternacht.

**E**ine blaue Kerze, das tapfere Licht der Treue, brennt dann auf jedem deutschen Tannenbaum, Euch zu Liebe! Möge ihr Schein hinüberdringen zu Euch allen, die Ihr fern der Stammesheimat im Lebenskampf steht. Wisset aus diesem Strahl deutscher Volkskraft um die große, vom Schöpfer gewollte Gemeinsamkeit aller deutschen Menschen und erfahret daraus Freude und innere Stärkung auch fürs kommende Jahr!

Derselbe Gemeinschaftsgeist, der uns alle ehrlich bemüht sein läßt, im großen Volkshilfswerk unseres Führers der Erfüllung des Gebotes näherzukommen: Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst! — der Geist der Volkskameradschaft lebt auch in diesem Buch, das ein Brief an Euch aus der Heimat ist: ein Brief, von uns allen geschrieben als Treugruß, doch auch zugleich als Mahnung, die Muttersprache zu pflegen, die Ideen der Heimat zu überdenken, der eigenen Abkunft sich zu erinnern und aus der Größe und Macht des Volkes Mut für die Zukunft zu gewinnen.

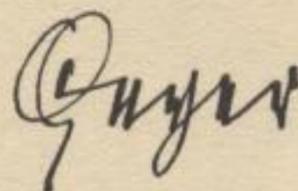
Komme, was Kommen mag!

**W**ir aber wissen: Kameradschaft bricht Not. Darum wollen wir uns über Berge und Meer die Hand reichen und uns im weltweiten Schein der blauen Kerze zueinander als Deutsche bekennen über alle trennenden Staatsgrenzen hinweg!

Brüderlichen deutschen Weihnachtsgruß Euch allen von Eurem stets getreuen

Volksbund für das Deutschtum im Ausland

Landesverband Sachsen



Landesleiter



Sächs.  
Landes-  
Bibl.



Meißen Blick über die Elbe auf Albrechtsburg und Dom

# Sachsen Land der Vielfalt

Werkstatt Deutschlands

Mittelpunkt deutscher Kultur

Grenzland

Bearbeitet von Arthur Graefe Herausgegeben vom Heimatwerk Sachsen

Druck und Verlag: Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch Stiftung, Dresden



1959 IV<sup>e</sup> 548

**D**ort, wo der südöstliche Nachbarstaat am tiefsten in den volksdeutschen Raum hereingreift, liegt das Grenzland Sachsen. Über 517 Kilometer Länge dehnt sich seine Grenze gegenüber der Tschechoslowakei aus. Durch seinen dichtbesiedelten Raum, der nur ein Einunddreißigstel der Fläche des Reiches, aber ein Dreizehntel des deutschen Volkes umfaßt, läuft die Schlagader des deutschen Volkskörpers.

Auf den alten Handelsstraßen Sachsens zogen die Kaufleute von Süden nach Norden und von Westen nach Osten; in seinen Städten traf die süddeutsche Kultur mit der norddeutschen zusammen, auf seinem Kampffeld fielen seit dem Mittelalter die großen machtpolitischen Entscheidungen, von der deutschen Ostmarkpolitik vor 1000 Jahren über die Hussitenkriege, die Reformation und den Dreißigjährigen Krieg bis zu den großen Auseinandersetzungen zwischen Preußen und Österreich.

Am Kreuzweg deutschen Schicksals steht auf sächsischem Boden das Völkerschlachtdenkmal als ragendes Symbol deutscher Einheit und Einigkeit. Hier in Sachsen wurde von Martin Luther die deutsche Muttersprache geformt; hier war und ist der natürliche Brückenschlag zwischen den Stämmen des deutschen Südens und Nordens, des Westens und Ostens. So wie Sachsen in seiner Wirtschaft und Kultur Sammelpunkt deutschen Strebens nach höchster Leistung ist, so ist es mit allen seinen Menschen und Werten tief verwurzelt im bodengebundenen Volkstum und in der schönen Heimaterde.

Wenn das „Heimatwerk Sachsen“ mit diesem volkstümlichen Bildbericht versucht, einen kleinen Ausschnitt aus der gewaltigen Vielfalt von Sachsens Wirtschaft und Kultur, Landschaft und Volkstum zu zeigen, dann begrüße ich das als einen Beitrag zum besseren Sichkennnenlernen der deutschen Stämme untereinander. Aus der Kenntnis und Achtung der verschiedenen Volkstums- und Stammeswerte formt sich die deutsche Einheit. Aus ihr bildet sich die große Gemeinschaft aller deutschen Menschen zum unzerstörbaren Block des nationalsozialistischen Deutschland.

Dresden, im November 1936

*Martin Mutschmann*

Gauleiter und Reichsstatthalter in Sachsen

## Aussprüche großer Deutscher

*Nehmet Sachsen alles, aber seinen Segen könnt ihr ihm nicht nehmen!*

Friedrich der Große

*Wir fanden dieses Gebirge (um Waldheim) wie alle, sehr bebaut und bewohnt; die Täler grün, fruchtbar, zu Gärten gebildet; die Menschen warm und herzlich, meistens schön gestaltet, besonders die Mädchen. . . . Aber überhaupt steht der Sachse auf einem höheren Grad der Kultur als unsere Landsleute.*

Heinrich von Kleist

*Nächst dem schwäbischen hat das obersächsische Land die größte Zahl von Helden des deutschen Geistes geboren.*

Heinrich von Treitschke

*Die Sachsen verdanken das, was sie sind, nicht ihrer Gemütlichkeit, sondern ihrer Energie. Diese Energie hat einen Beisatz von Nervosität, ist aber, trotzdem als Lebens- und Kraftäußerung größer als bei irgendeinem anderen deutschen Stamm. . . . Ihre Kulturüberlegenheit wurzelt in ihrer Bildungsüberlegenheit, die nicht vom neuesten Datum, sondern fast 400 Jahre alt ist.*

Theodor Fontane

*Wo Sachsen fechten, gab es immer heißen Streit und im Weltkriege Sieg!*

Generalfeldmarschall  
von Moltke

## Mittelpunkt deutscher Kultur

Das tausendjährige Sachsen ist im Laufe der deutschen Geschichte immer wieder Mittelpunkt der deutschen Kultur gewesen. Aufgebaut aus den germanischen Altstämmen der Franken, Thüringer und Niedersachsen, die vor mehr als 1000 Jahren ihre besten Kräfte als Siedler und Handwerker in die heiß umkämpfte Grenzmark Meissen entsandten, wuchs der obersächsische Neustamm im Laufe der Jahrhunderte zu einem Volkstum eigener Prägung zusammen, das einen entscheidenden Anteil an der Entwicklung Deutschlands zur europäischen Geltung genommen hat. Dieser obersächsische Stamm, der im alten Kursachsen das Gebiet vom Erzgebirge bis dicht vor die Tore von Potsdam, von der Werra bis hinüber nach Frankfurt a. d. Oder beherrschte, fand seine stärkste geistige Zusammenballung im Raume von Leipzig bis Dresden, im heutigen Gau Sachsen. In diesem Lande, in dieser außerordentlichen Vielgestaltigkeit von Landschaft, Kultur und Wirtschaft bildete sich der Typus des sächsischen Menschen heraus, der — oft verkannt, manchmal bewundert und noch mehr bespöttelt — das geistig-kulturelle Übergewicht des Deutschtums in der Kulturwelt schaffen half. In ihm vereinen sich die verschiedenen Elemente der deutschen Seele und des deutschen Geistes zu einer Harmonie; er ist Romantiker und nüchterner Tatmensch, Musiker und harter Arbeitsmann, Gottsucher und Skeptiker, Seimattreuer und Weltenwanderer zugleich.

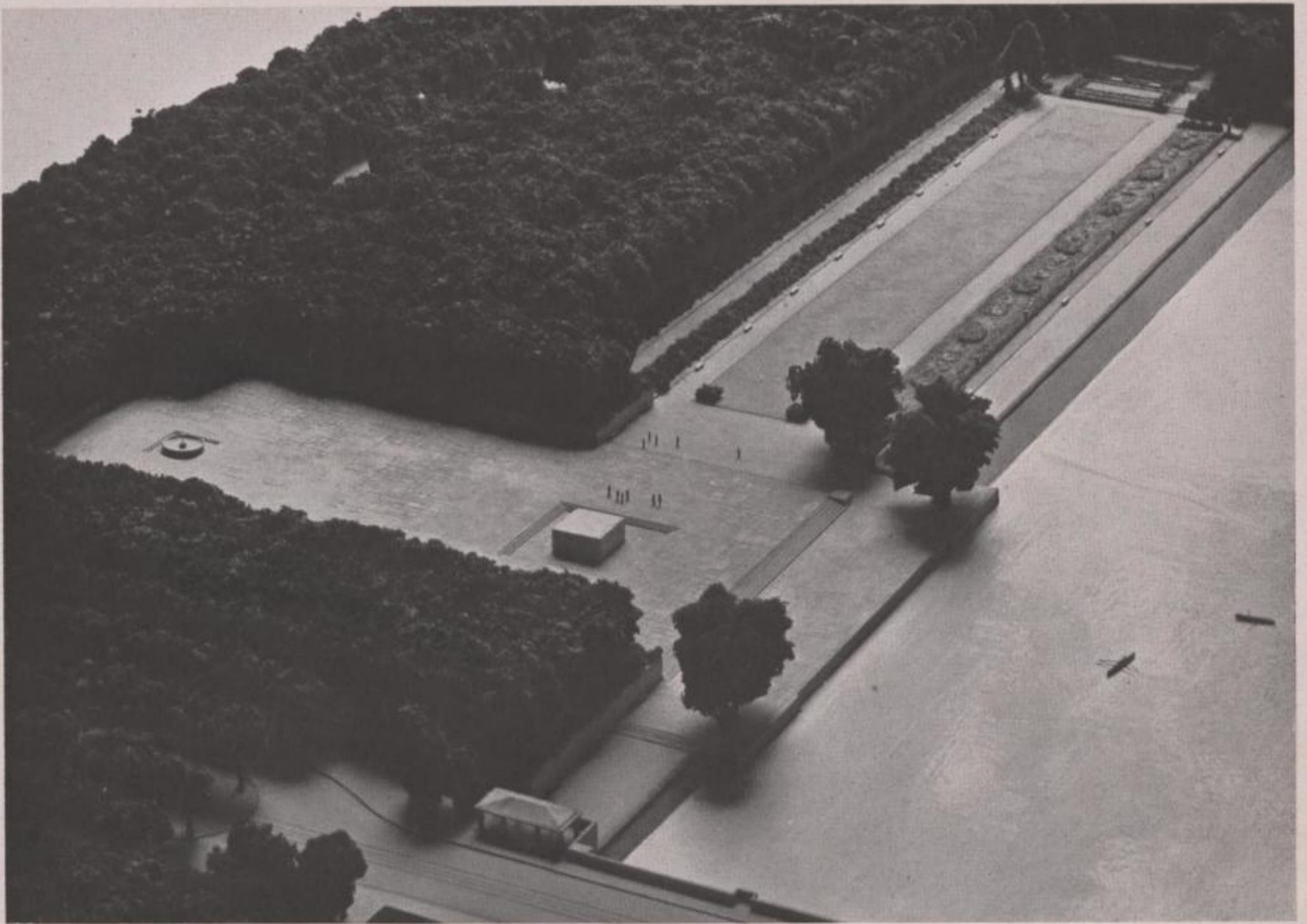
Daß Sachsen jahrhundertlang der Tummelplatz der europäischen Kriege war, hat diesen Menschenschlag zäh und doch beweglich gemacht. Aus seinem Optimismus wuchs der Wagemut, aus seinen Niederlagen die beharrliche Aufbauleistung. Von Sachsen aus ging die große protestantische Reformation über Deutschland in alle Welt hinaus, ein Ereignis von weltumstürzender Bedeutung. Aus dem obersächsischen Kulturkreis wuchs die himmelanstürmende protestantische Kunst mit den großen Kirchenlieddichtern von Martin Luther über Paul Fleming und Paul Gerhardt, mit den gewaltigen Kündern protestantischer Musik von Bach, Händel, Schütz bis zu Max Reger, mit der religiösen Malkunst eines Schnorr von Carolsfeld, Ludwig Richter und Fritz v. Uhde, mit dem genialen Baumeister evangelischer Dome, George Bähr, und dem unerreichten Orgelbauer Silbermann.



Die deutsche Burg der Frühromantik, Schloß Siebeneichen

Vom sächsischen Raum aus strahlen neben der Reformation fast alle die großen Bewegungen der letzten 400 Jahre — der Humanismus, die Aufklärung und die deutsche Romantik — weit hinaus ins Reich.

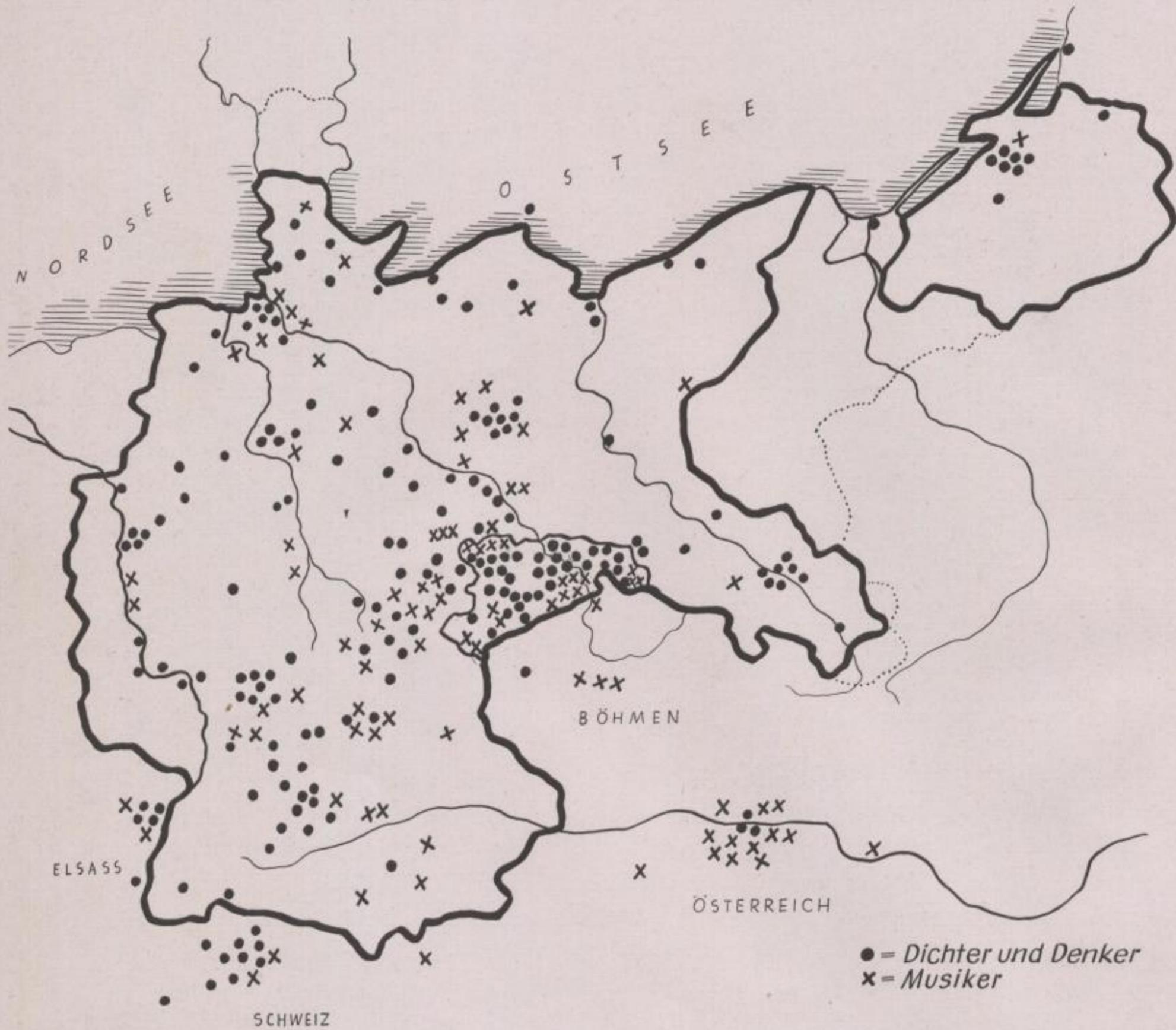
Heinrich von Treitschke hat einmal festgestellt, Sachsen habe neben Schwaben dem deutschen Volke die meisten Geistesgrößen geschenkt. (Vgl. die Karten auf Seite 8 und 9.) Wäre unser Geistes- und Kulturleben denkbar ohne Bach und Händel, ohne Richard Wagner und Robert Schumann, ohne Ludwig Richter und Kändler, ohne Novalis und Lessing, ohne Leibniz,



Das deutsche Richard-Wagner-Nationaldenkmal in Leipzig (im Bau)

Thomasius, Gellert, Sichte und Nietzsche? Um wieviel ärmer wäre Deutschland ohne die klassischen Musikstätten in Leipzig und Dresden, ohne die weltberühmten Barockschöpfungen Augusts des Starken, ohne Böttger und das Meißner Porzellan, ohne die Albrechtsburg in Meissen, den Dom zu Freiberg und die unerschätzbaren Kostbarkeiten in den sächsischen Schlössern, Burgen und Sammlungen. Und wie dieses Kulturschaffen aus dem Volkstum heraus das Land Sachsen unermesslich reich gemacht hat an unvergänglichen Denkmälern und Schöpfungen aller Künste, so hat es in stetem Wechsel seine großen Söhne hinausgeschickt ins Reich und die genialen Männer

Geburtsorte deutscher Dichter, Denker und Musiker im Zeitraum von 1500 bis 1850



# Sachsen: Geburtsland großer Deutscher

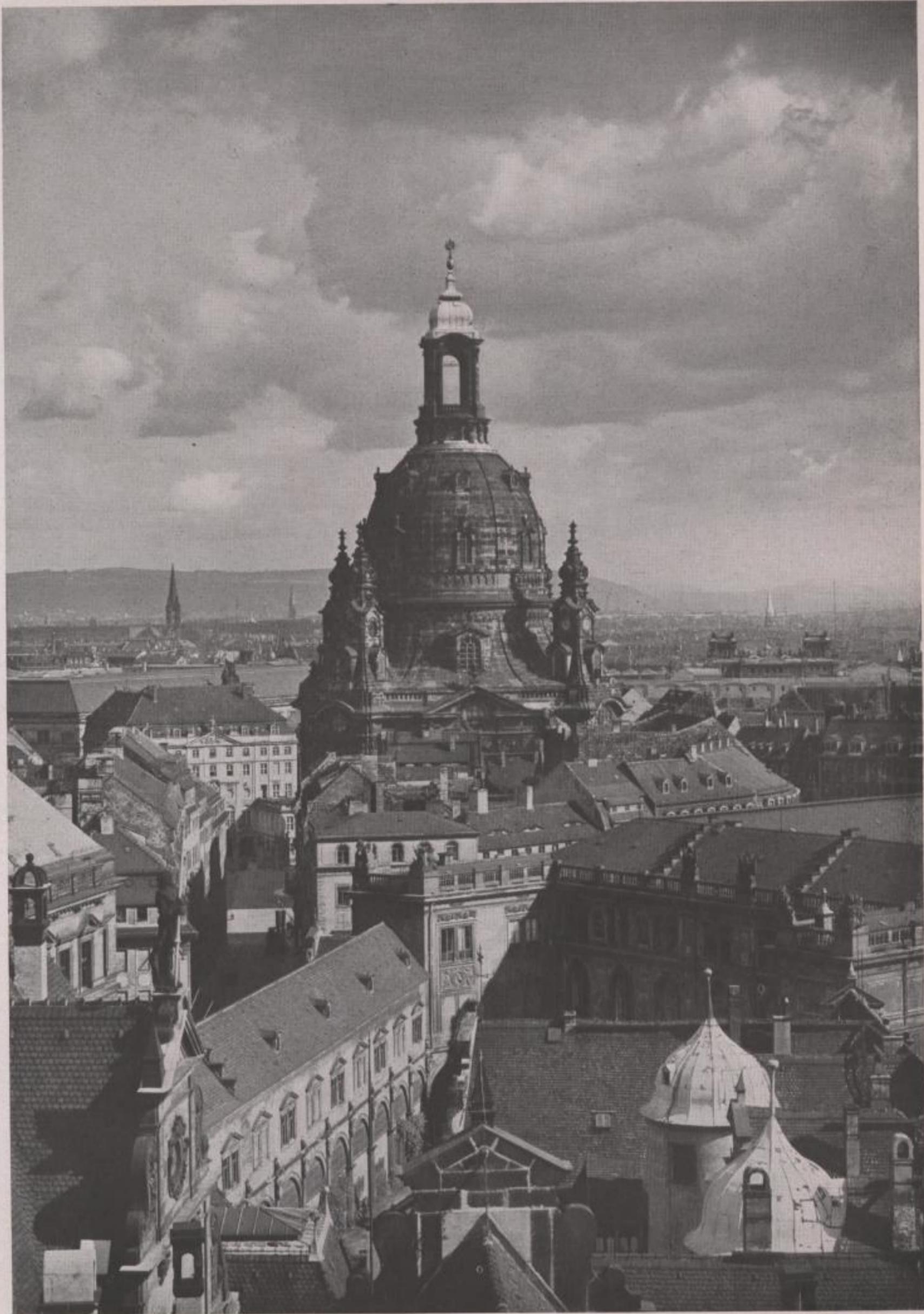




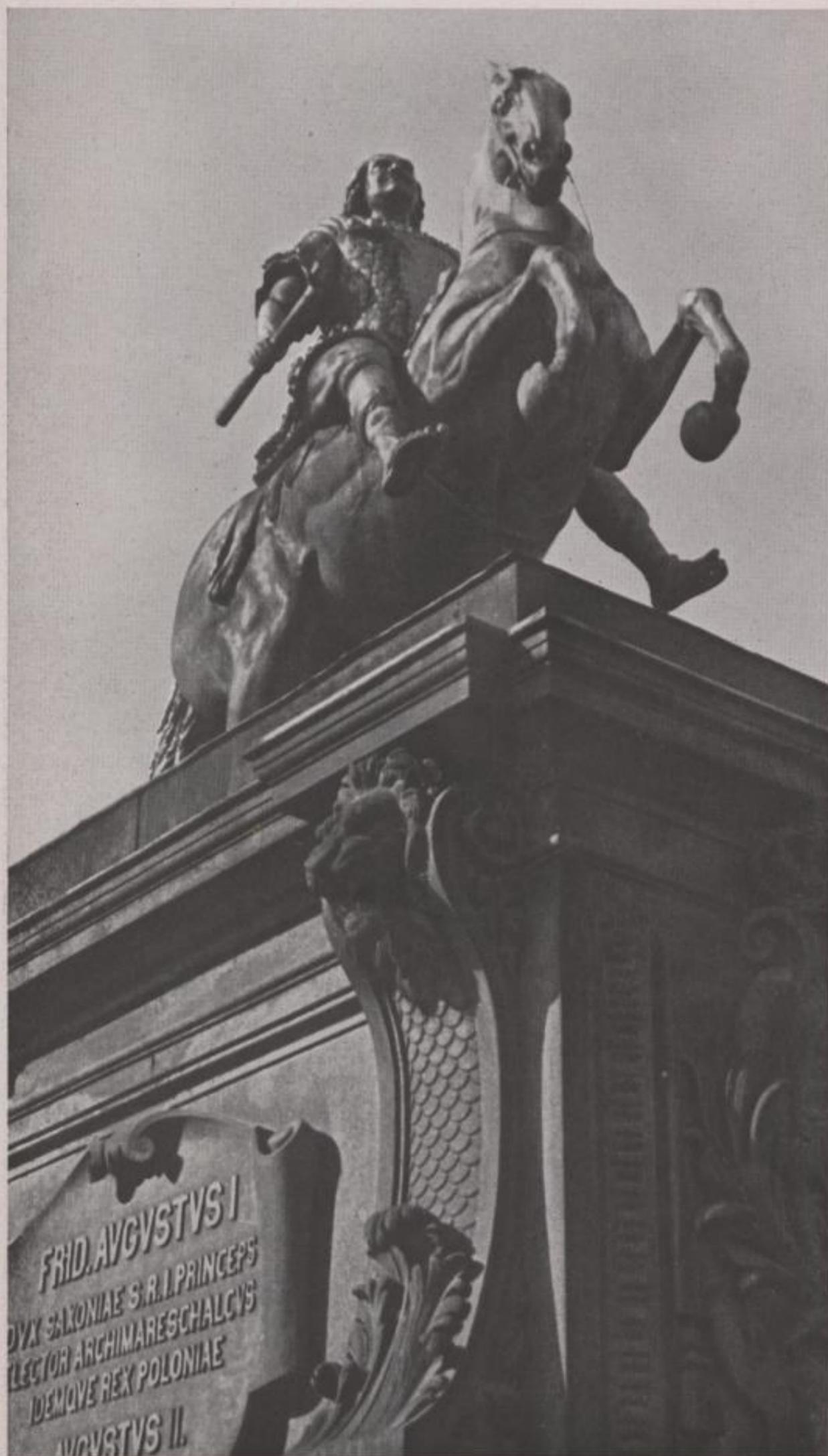
Staatsoper Dresden

anderer Stämme gastlich bei sich aufgenommen. Vom sächsischen Kulturkreis aufgefangen wurden, Männer wie Carl Maria v. Weber, Caspar David Friedrich, Pöppelmann, Permoser, Gottsched; ins Reich hinaus strahlten die obersächsischen Genies Lessing, Leibniz, Sichte, Wagner, Rietschel, Schilling. So wurde die sächsische Kultur zum Gemeingut des deutschen Volkes, wie der kulturoffene Sinn des Sachsen dankbar die Befruchtung aus dem Reich aufnahm. In solchem Austausch der bodenverbundenen Kräfte aller deutschen Gaue findet das Rätsel der unerschöpflichen Vielfalt und Fruchtbarkeit deutschen Kulturstrebens seine Lösung.

Der Nationalsozialismus hat erkannt, daß alle Ewigkeitswerte nur aus der Urkraft des Volkstums und der Heimaterde kommen; er hat die Synthese gefunden zwischen Tradition und Zukunftschaffen, zwischen dem Geistesgut der Ahnen und dem Kulturwillen der jungen Gene-



Dresdner Dom  
(Frauenkirche)



ration. Er hat unser Volk von der Teilnahmslosigkeit und Entfremdung an den höchsten Gütern der Nation zurückgeführt zur Aufnahmefreudigkeit und Aufwärtsentwicklung.

An diesem geistigen Umbruch hat Sachsen seinen gutgemessenen Anteil, nicht nur aktiv schöpferisch mit seinen schaffenden Künstlern und Schriftstellern — hier seien als Einzelbeispiele nur genannt der Dichter Hanns Johst, der Komponist Hans Pfitzner, der Bildhauer Georg Kolbe und der Architekt Oswald Bieber —, sondern auch ziffernmäßig mit dem ganzen Gewicht seiner aufgeschlossenen, geistig beweglichen Bevölkerung. Der sächsische Volksstamm bekennt sich zur großen deutschen Kultur als der höchsten Form der Gemeinschaftsleistung und des kämpferisch-völkischen Daseins. Von dieser hohen Warte aus baut er mit am weltanschaulichen Fundament des neuen Deutschlands.

August der Starke,  
Denkmal in der Dresdner Neustadt

FRID. AVGVSTVS I  
DVX Saxoniae S. R. I. PRINCEPS  
ELECTOR ARCHIMARESCHALCVS  
DEMOVE REX POLONIAE  
AVGVSTVS II

## Dresden

Immer, wenn der Streit um die schönste Stadt anhebt, wird Dresden mit genannt werden. Nicht umsonst haben hier die Romantiker der Landschaftsmalerei ihre größten Triumphe gefeiert. Einzigartig ist die Stimmung, die über dieser gesegneten Landschaft liegt, ob am Schloßplatz Chiaveris wundersame Hofkirche in den südlich blauen Sommerhimmel hineinstößt oder ob sich der schollentreibende Elbestrom mit der gewaltigen Kuppel der Frauenkirche zu einer Wintersinfonie von stärkster Einprägsamkeit zusammenfinden. Diese Stadt mit ihren auf engem Raum gehäuften Bau- und Kunstdenkmälern ist der Sammelpunkt kultivierter Schönheit. Nur in einer solchen Atmosphäre konnten neben der südlichen Kunst der Hofkirche die nordische Wucht der protestantischen Frauenkirche entstehen und bestehen; nur hier durften geniale Baumeister neben den feingliedrigen Zwinger





Teilansicht des Zwingers

den gewaltigen Bau des Opernhauses setzen. Und wie sich an der klassischen Ecke der Augustusbrücke Renaissance und Barock zur feierlich erhabenen Stadtfassade vermählen, so vereinigen sich in den Staatlichen Sammlungen die herrlichsten und verschiedenartigsten Stücke des Grünen Gewölbes, der Galerie, der Porzellansammlung, der Kistkammer zu einer unübertrefflichen Harmonie. August der Starke war es, der dieser Stadt seinen Stempel aufgedrückt hat. Die Spuren seines künstlerischen Schöpferfinnes reichen weit hinaus ins Land und sind unverwischbar eingetragen in die deutsche Kulturgeschichte. Das Bild der Kunststadt Dresden rundet sich aber erst ab durch seine Geltung als Zentrum deutscher Musik und Schauspielkunst. Staatsoper und Schauspielhaus, Kreuzchor und Sinfoniekapellen haben europäischen Ruf. Als Grenzstadt des Deutschen Reiches hat Dresden eine besondere nationale Verpflichtung, die nicht geringer ist als ihre binnendeutsche Aufgabe, Mittler deutscher Kultur zwischen den Stämmen des Nordens und Südens zu sein.



Oberes Bild: Luftschloß Pöllnitz    Unteres Bild: Jagdschloß Moritzburg





Sixtinische Madonna  
von Raffael  
in der Gemäldegalerie  
Dresden



Dresden Augustusbrücke mit Schloß und Katholischer Hofkirche





Gemälde von  
C. D. Friedrich:  
Felsenbildnis der  
Sächf. Schweiz

## Das Gesicht der sächsischen Landschaft

Die sächsische Landschaft trägt so viele einprägsame Einzelzüge, daß ihr Gesicht die Vielfalt fast aller schönen deutschen Landschaften widerspiegelt. Von der mitteldeutschen Ebene mit ihren wechselnden Stimmungen, bald melancholisch, bald nüchtern, bis zu der erhabenen Schönheit des waldumrauschten Erzgebirges steigt das Land von 87 m Seehöhe bis zu Gipfeln von 1000 und 1200 m empor. In dieser umfassenden Skala der sächsischen Landschaft finden wir — bei aller Eigenart und Einmaligkeit des Einzelbildes — immer wieder den Anflug an die schönsten Gegenden aus dem großen deutschen Vaterlande.

Wer hat das sächsische Burgenland in den Tälern der Mulde und Zschopau, wer hat die tausendjährigen Städte Meissen und Bautzen gesehen, ohne an die Romantik des Franken- und Schwabenlandes zu denken? Wer wird beim Anblick des stillen Seen- und Seidegebietes im ost-sächsischen Flachland nicht an die verträumte Landschaft Masurens erinnert? Wer denkt angesichts des lieblichen Vogtlands nicht an den Thüringer Wald? Wer hat den Zauber der Weinberge zwischen Dresden und Meissen, wer die märchenhafte Schönheit des Elbetales in der Sächsischen Schweiz genossen, ohne unwillkürlich in Gedanken hinüberzugleiten zum deutschen Bruderstrom, dem Rhein?

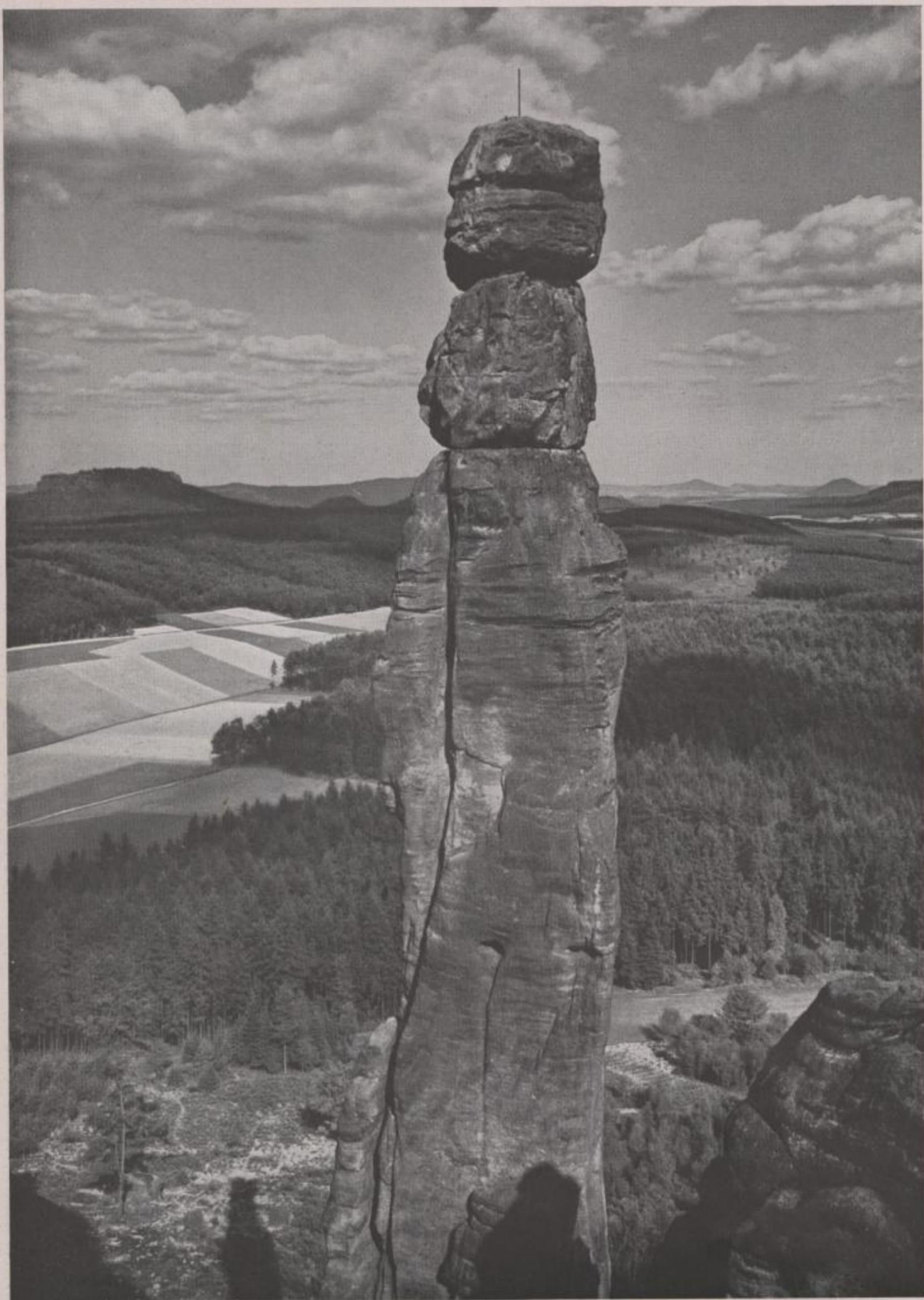
Mancher Fremde, der beim Klange des Namens Sachsen vielleicht an rauchende Schornsteine und industriereiche Städte denkt, weiß noch nichts von den riesigen Waldungen des Grenzlandes Sachsen, die im Gebirge fast die Hälfte des Gebietes einnehmen. Echter deutscher Wald, der in seiner abwechslungsreichen Pracht mit dem auf Rügen oder in Thüringen, in seinen wuchtigen Ausmaßen mit dem im Schwarzwald oder im Bayerischen und Böhmer Wald wetteifert; ein schier unendlich grüner Wall mit uraltem Laub- und Nadelbestand. Ob der Erholungsbedürftige im Lausitzer Gebirge oder im Vogtlande, in der Sächsischen Schweiz oder im Erzgebirge die Natur sucht: Überall tun sich Fernblicke auf von überraschender und überwältigender Schönheit, Landschaften, in denen die deutsche Romantik singt und leuchtet.

Ist es da verwunderlich, wenn dieses gesegnete Land alljährlich viele hunderttausend Besucher in seinen Bann zieht, die stets aufs neue als begeisterte Kunden dieser ungeahnten Schätze

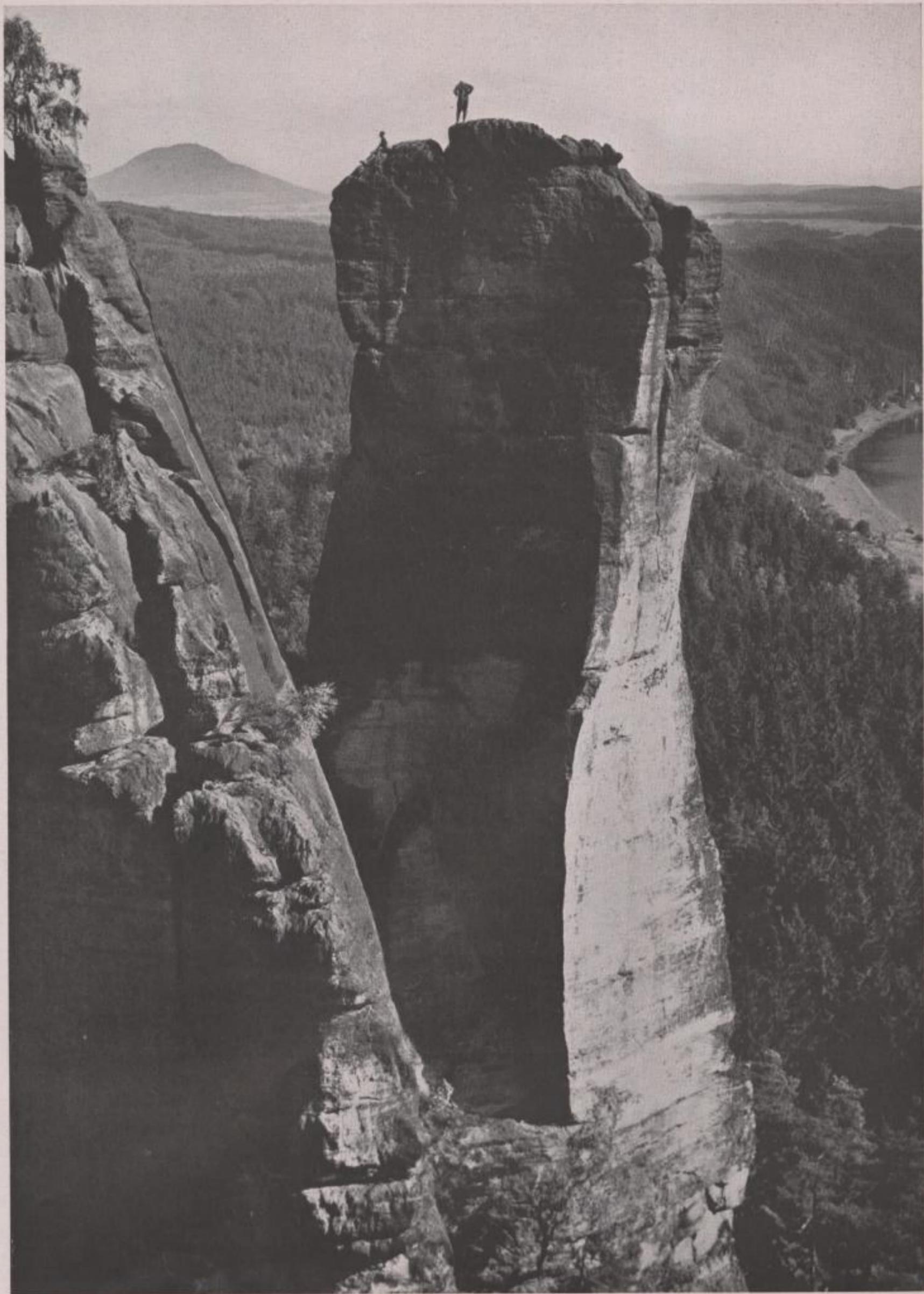


Das Seifenlabyrinth der Bastei, im Hintergrund (Mitte) der gewaltige Lilienstein

scheiden. Ungezählte Kurorte und Sommerfrischen nehmen die Fremden mit vorbildlicher Gastlichkeit auf; Heilbäder von europäischem Rufe werden aus aller Herren Länder besucht. Wo die Eisenbahn nicht hinreicht, da sorgen die berühmten sächsischen Verkehrsstraßen und ein engmaschiges Autobusnetz für rasche und bequeme Fahrtverbindung. Vielleicht erklärt sich aus dieser idealen Verknüpfung von schöner Landschaft und günstiger Verkehrslage am einfachsten die immer mehr zunehmende Beliebtheit der Berge des sächsischen Grenzlandes als Ausflugs- und Wochenendziel für ganz Mitteldeutschland, Brandenburg und Berlin.



Barbarine,  
berühmter Kletter-  
felsen im Pfaffen-  
steingebiet der  
Sächs. Schweiz



Teufelsturm  
bei Schmilka  
(Sächs. Schweiz),  
aus Böhmen  
herüber grüßt  
der Rosenberg



Über dem Städtchen Königstein an der Elbe thront die alte, nie bezwungene Festung

## Die Sächsische Schweiz

Von der Felsenwelt des Elbsandsteingebirges strahlt ein mächtiger Zauber aus, der alljährlich Hunderttausende in seinen Bann zieht. Mancher Amerikaner hat der Sächsischen Schweiz ein begeistertes Loblied gesungen und viele große Deutsche, vor allem die Künstler, haben in ihr den Inbegriff der romantisch-heroischen Landschaft gefunden. Dieses Felsgebirge ist zugleich ein

Dorado für Kletterer und eine anerkannte Vorschule für Alpinisten. Aus der verwirrenden Fülle phantastischer und grotesk-troziger Felsen heben sich heraus Bastei, Königstein, Lilienstein, Schrammsteine, Gohrisch, Pfaffenstein, Papststein und Ischirnsteine mit dem wuchtigen Abschluß des Hohen Schneebergs und des Großen Winterbergs an der Reichsgrenze.

Zu beiden Seiten der Elbe ragen die Felsen und Berge der Sächsischen Schweiz empor; auf beiden Ufern dehnen sich die riesigen Forsten bis weit hinaus ins Hinterland. Wenn das rechtselbische Ufer mit Bastei, Lilienstein und Schrammsteinen dem Fremden auch im allgemeinen bekannter ist, so steht doch die linke Seite diesen Glanzpunkten an Schönheit nichts nach.

Hier schließen sich an die ragenden Steine über dem Elbetal die tiefeingeschnittenen Fluß-

Blick von den Schrammsteinen (Sächsische Schweiz) hinüber ins sudetendeutsche Land





Bad Schandau, im Hintergrunde die Schrammsteine

täler der Biela und Gottleuba mit den Bädern Berggießhübel und Gottleuba an. Drüben aber zwischen Bad Schandau und Sebnitz stößt der Wanderer auf die Schluchten und Labyrinth der hinteren Sächsischen Schweiz, von der Oberen Schleuse über die Thorwalder Wände bis zum Kuhstall. In allen Teilen der Sächsischen Schweiz grüßen die sauberen und anmutigen Sommerfrischen und Kurorte den Wanderer.

Ein Blick von der Höhe in die Wunderwelt der Sächsischen Schweiz läßt jeden empfinden, daß Deutschland nirgends schöner sein kann als hier.

Jugendburg Sobenstein (Sächsische Schweiz), eine der größten und schönsten Jugendherbergen Deutschlands

## Jugendherbergen

Sachsen hat, vor allem in seinen Grenzlandbergen, ein ausgezeichnet ausgebautes Jugendherbergswesen. Anfang 1930 bestanden hier 129 Jugendherbergen mit über 10 000 Übernachtungsgelegenheiten. Mit dieser letzteren Zahl steht es an der Spitze sämtlicher Landesverbände. Über eine halbe Million Übernachtungen konnten im Jahre 1935 in den sächsischen Jugendherbergen gezählt werden. Ein Beweis für die Trefflichkeit der Herbergen und die Schönheit des Wandergebietes.





## Auf dem Elbedampfer

Wenn der Frühling ins Land zieht, dann kommt die Elbe als beliebter Verkehrsweg für Fremde und Einheimische wieder voll zur Geltung. Der beschauliche Genießer weiß, warum er das schmucke Schiff mit seinem altväterlichen Tempo der Hast des Automobils oder der Eisenbahn vorzieht. Er liebt diese Wasserfahrten, weil sie schon vom ersten Augenblick an in Ferienstimmung versetzen, weil sie Natur und Kultur der Landschaft am ein-

drucksvollsten vermitteln. An der Brühl'schen Terrasse in Dresden liegt die Elbflottille bereit zur Fahrt. Von eigenem Reiz ist der Dampferausflug elbabwärts; an der schönen Lößnitz vorbei, der am anderen Ufer die waldigen Hügel mit den Schlössern Siebeneichen und Scharfenberg gegenüberliegen, kommt der Fahrgast nach Meißen, das mit seinem ragenden Dom und der Albrechtsburg unvergeßliche Eindrücke hinterläßt. Aber auch die Weiterfahrt an den prächtigen

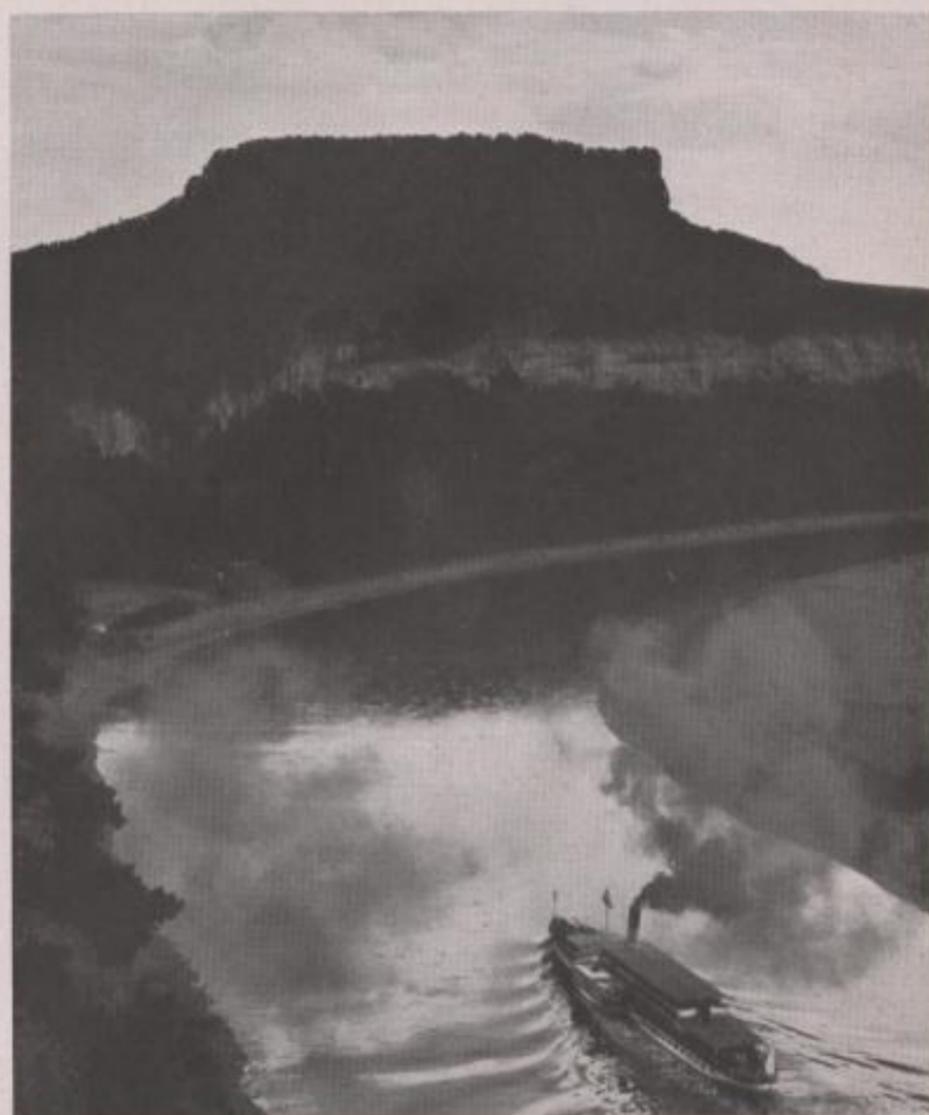
Waldungen des Goltz und am Schloß Hirschstein vorüber hat großen Reiz. Die Industrie- und Binnenhafenstadt Riesa imponiert durch ihre großzügige Anlage und die schnittige Eisenbahnbrücke. Wer viel Zeit

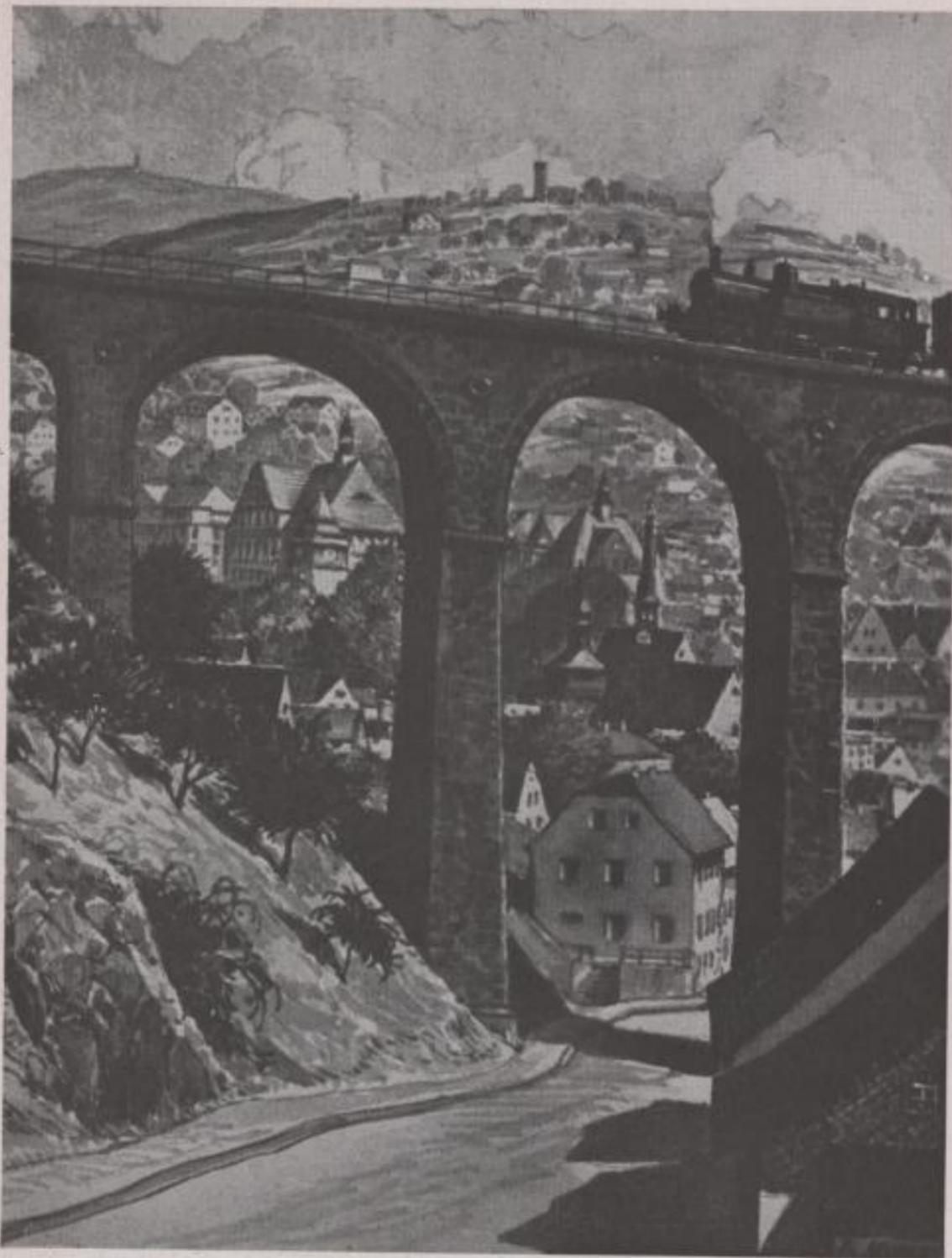


hat und die weiten Flächen der mitteldeutschen Ebene liebt, wird auch bei einer Fahrt bis Dessau auf seine Kosten kommen.

Von ganz anderem Charakter ist der Wasserweg in die Sächsische Schweiz. Er führt durch ein großes Stück der schönen Dresdner Umgebung. Von den Höhen grüßen Bad Weißer Hirsch und die Dresdner Heide. Dann geht es in rascher Fahrt vorbei an dem einzigartigen Schloß Pillnitz und an den großen Industrievororten von Dresden bis Pirna. Zwischen dem Borsberg und Pirna wird in nicht zu ferner Zeit das große Staubecken entstehen, das die längst notwendig gewordene Wasserstandsregulierung der Elbe bringen wird. Hinter dem altertümlichen schönen Städtchen Pirna mit seiner Steinbrücke, seiner Marienkirche und dem massigen Bau des Schlosses Sonnenstein schließt sich das Gelände. Die Sächsische Schweiz präsentiert sich mit ihrem Vortrupp. In Rathen wird der Dampfer zur Hälfte leer. Die vordere Sächsische Schweiz lockt mit ihren felsigen Bergen und Wäldern. Dabei steht das Schönste der Fahrt noch bevor. In großem S-Bogen umfährt der Dampfer das mächtige Massiv des Liliensteins und die stolze Festung Königstein. Hinter Krippen und Schmilka wird die Felsenwelt der Sächsischen Schweiz vom Großen Winterberg, dem gewaltigen Windfang des sächsischen Elbetals, abgeschlossen.

Schön wie der Rhein ist der Elbestrom, und deutsch wie der Strom im Westen ist unser deutscher Herzstrom bis hinauf nach dem altertümlichen prächtigen Leitmeritz im sudetendeutschen Land.





Grenzstadt Sebnitz

Die Naturschönheiten dieses Grenzlandwinkels haben ihn mehr und mehr zu einem beliebten Fremdenverkehrsgebiet gemacht.

Sleißige Hände  
fertigen die prächtigen Kunstblumen

28

## Sebnitz und Neustadt, die Städte der Kunstblumen

Dicht an der Reichsgrenze, am Übergang von der Sächsischen Schweiz ins Mittellaufiger Bergland, liegen die malerischen Städte Sebnitz und Neustadt. Tausende fleißige und geschickte Hände arbeiten hier in der Kunstblumenindustrie, die etwa 80 v. H. der deutschen Erzeugung umfaßt. Wie alle sächsischen Qualitätserzeugnisse eroberte auch die Kunstblume den Weltmarkt. Das gilt nicht nur für die aus Papier hergestellten Kranz- und Dekorationsblumen, sondern ebenso für die prachtvollen Erzeugnisse der Mode- und Ansteckblumen aus Samt, Seide und anderen Stoffen. In aller Welt tragen schöne Frauen die Sebnitz-Neustädter Erzeugnisse am Abendkleid oder am Hut.



## Das Oberlausitzer Land

Zwischen dem Meißner Hochland und Schlesien, der preussischen Niederlausitz und dem sudeten-deutschen Nordostböhmen liegt die sächsische Oberlausitz. So schön, wie es in seiner Landschaft ist — von den hunderten stillen Seen des Flachlandes bis hinauf in das Mittellausitzer Bergland an der Spreequelle und ins Zittauer Gebirge mit seinen Glanzpunkten Oybin, Hochwald, Lauscha — so reich und vielfältig ist seine Kultur und sein Volkstum. Dieses Volkstum ist seit alters her ferndeutsch; unter den etwa 500 000 deutschen Volksgenossen der sächsischen Oberlausitz leben nur einige Tausende wendischer Abkunft. In den mittelalterlichen Städten Bautzen, Zittau, Löbau, Kamenz blüht eine deutsche Kultur von starkem Selbstgefühl, und ein Volkstum von eigenwilliger Prägung. Frisch und kräftig ist die „Oberlausitzer Loft“, wie die köstlich-derbe Sprache ihrer Edelroller. Bodenständig sind ihre Sitten und Bräuche, ihre Volksfeste und ihre Bauweise. Wer kennt sie nicht, die schönen behaglichen Häuser mit ihren wunderlichen Umgebendebogen und den schmucken Schieferdächern?



Typisches ostsächsisches Umgebendebaus



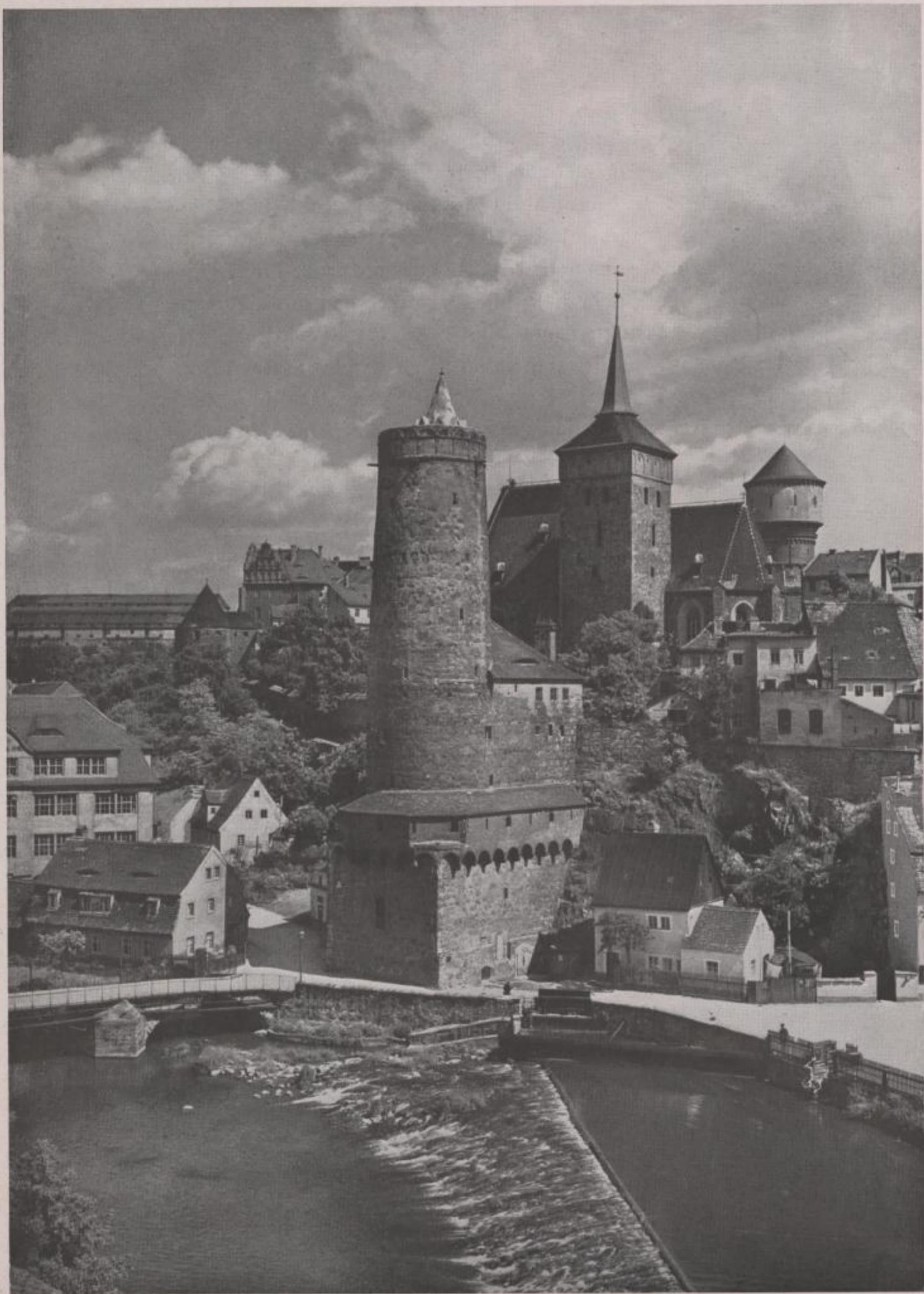
Das neue Grenzlandtheater in Zittau, ein Wahrzeichen nationalsozialistischer Baukunst

In diesem Landstrich ist der Brückenschlag vom sächsischen Volkstum hinüber zum sudetendeutschen und zum schlesischen Nachbarstamm. Aus diesem Raum strömte die Mystik der Herrnhuter Brüdergemeine eines Grafen Zinzendorf hinaus in alle Welt; hier ist die Heimat eines Sichte, Lessing, Loze, Polenz, eines Marschner, Kretschmer, Siller, Rietschel. Hier ist der Gewerbefleiß zu Hause wie nur in einem andren Gebiete der sächsischen Heimat. Von diesem Arbeitsfleiß erzählen auch die zahlreichen kleineren Industrieorte mit Namen von Weltruf: Ebersbach, Neugersdorf, Oderwitz, Neukirch, Sohland an der Spree, Schirgiswalde, Kirschau, Oypach. Neben der beherrschenden Textilindustrie mit etwa 40000 Webstühlen finden sich in der Oberlausitz gewichtige Betriebe der Metallindustrie, des Waggon- und Fahrzeugbaues, der Papier-

und Holzindustrie, der Leder-, Glas- und Knopfindustrie. Weithin bekannt sind die Pfefferkuchen von Pulsnitz und die Liköre von Oppach. Bedeutend ist die Oberlausitzer Industrie der Steine und Erden mit ihren Lausitzer Granitbrüchen, bedeutend ist aber auch die Land- und Teichwirtschaft dieses Raumes. Als Fremdenverkehrsgebiet lockt dieses gesegnete Land an der grünen Grenze alljährlich viele tausende Menschen zur sommerlichen Erholung oder zum Wintersport heran. Neben den beiden reizvollen Bädern Schmeckwitz und Oppelsdorf stehen die Kurorte Oybin, Waltersdorf, Jonsdorf, Lückendorf im waldumrauschten Zittauer Gebirge und die Sommerfrischen des Mittellausitzer Berglandes: Weifa, Steinigtwolmsdorf, Wehrsdorf, Sohland, Schirgiswalde, Taubenheim. Deutsch wie ihre Namen sind diese Orte, deutsch ist dieses schöne Lausitzer Land mit seinem treuen fernigen Menschenschlag bis weit hinein ins Böhmisches.

Über den Sohwald zieht die reichsdeutsche Grenze      Unendlich weit reicht der Blick hinüber ins sudetendeutsche Land





Das tausendjährige  
Baugen an der Spree,  
das mit seinen  
truzigen Wehrtürmen  
und Kirchen an Nürn-  
berg erinnert



Die schöne Lößnitz mit der Gartenstadt Kaddebeul





Blick über Gärtnereien und Weinberge zum Spitzhaus in Oberlößnitz

## Die L ö ß n i t z

Vom fruchtbaren Lausitzer Flachland ist über Großenhain, Königsbrück, Radeberg nur ein kurzer Weg ins Elbtal zwischen Dresden und Riesa. Hier sind die landschaftlichen Glanzpunkte Meißen und die L ö ß n i t z. (Siehe buntes Bild nach Seite 32.) An diesen sonnigen Hängen der Elbe, die neben der Bergstraße das mildeste Klima Deutschlands aufweisen, gedeiht ein guter Wein. Die humusreiche Niederung der L ö ß n i t z ist die Obst- und Gemüsekammer Sachsens.



## Meißner Porzellan

Die Staatliche Porzellan-Manufaktur in Meißner, geschaffen von dem Barockfürsten August dem Starken und dem Erfinder des Porzellans Böttger, ist die älteste Porzellan-Manufaktur Europas. Ihre Weltruf ist begründet auf der hohen Kunst und ausserlesenen Kultur dieser kostbaren Erzeugnisse. Die Figuren eines Händler und Hérold sind noch heute unübertroffen in Gestalt und Material, die Tafelservice gehören zum begehrtesten Schmuck aller gediegenen Häuser. Die Kurtschwerter Meißners sind zum Symbol für Sachsen geworden, sie vereinen in sich geschichtliche Tradition, hohen Kunst- und Kultursinn, beste deutsche Wertarbeit.



SLUB

Wir führen Wissen.



## Meißen

Bis in die Mauern von Meißen hinein zieht sich der Garten der Natur. In seinen altertümlichen, engwinkligen Gassen blüht die Blaue Blume der Romantik wie drüben in den Parks und Hallen der benachbarten Schlösser Siebeneichen und Scharfenberg. In dieser Landschaft schlugen vor 1000 Jahren die germanischen Siedler und Krieger den slawischen Ansturm zurück, in diesen Burgen gaben ritterliche und kunstsinige Adelsgeschlechter den Kämpfern der Reformation und der Freiheitskriege Schutz und Beistand. Von der mächtigen Albrechtsburg zu Meißen aus wurden Jahrhunderte der mittelalterlichen deutschen Geschichte entschieden, in den Gemächern der Burg und im Innern des himmelstürmenden Domes (siehe buntes Bild vor der Titelseite) steckt die meißnische Kunst vieler Jahrhunderte.

Eine der Gründerfiguren im Dom zu Meißen (Adelheid), die an künstlerischer Ausdrucksfähigkeit an die besten Vorbilder heranreicht

## Freiberg

Die Baudenkmäler Freibergs gehören zu den höchsten Kultur-  
gütern Deutschlands. Mittelpunkt  
aller Kostbarkeiten ist der Frei-  
berger Dom. In keiner Kunst-  
geschichte Europas fehlen die Gol-  
dene Pforte und die Tulpenkanzel,  
jene klassischen Sandstein-Schöp-  
fungen des Meisters H. W. (Hans  
Witten). Kaum weniger berühmt  
sind die Silbermann-Orgel, das  
Marmorwunder des Moritzgra-  
bes, das barocke Grabmal von  
Permoser und die Kreuzigungs-  
gruppe. In Freiberg steht auch die  
weltberühmte Bergakademie,  
die älteste technische Hochschule der  
Welt, mit ihren neuzeitlichen In-  
stituten und kostbaren Gestein-  
sammlungen. Unlösbar verbun-  
den mit ihrer Geschichte sind Gott-  
lob Werner, Alexander von Hum-  
boldt, Freiherr vom Stein, Graf  
von Hardenberg (Novalis), Theo-  
dor Körner.

Die Tulpenkanzel im Dom zu Freiberg,  
ein klassisches Meisterwerk um 1500



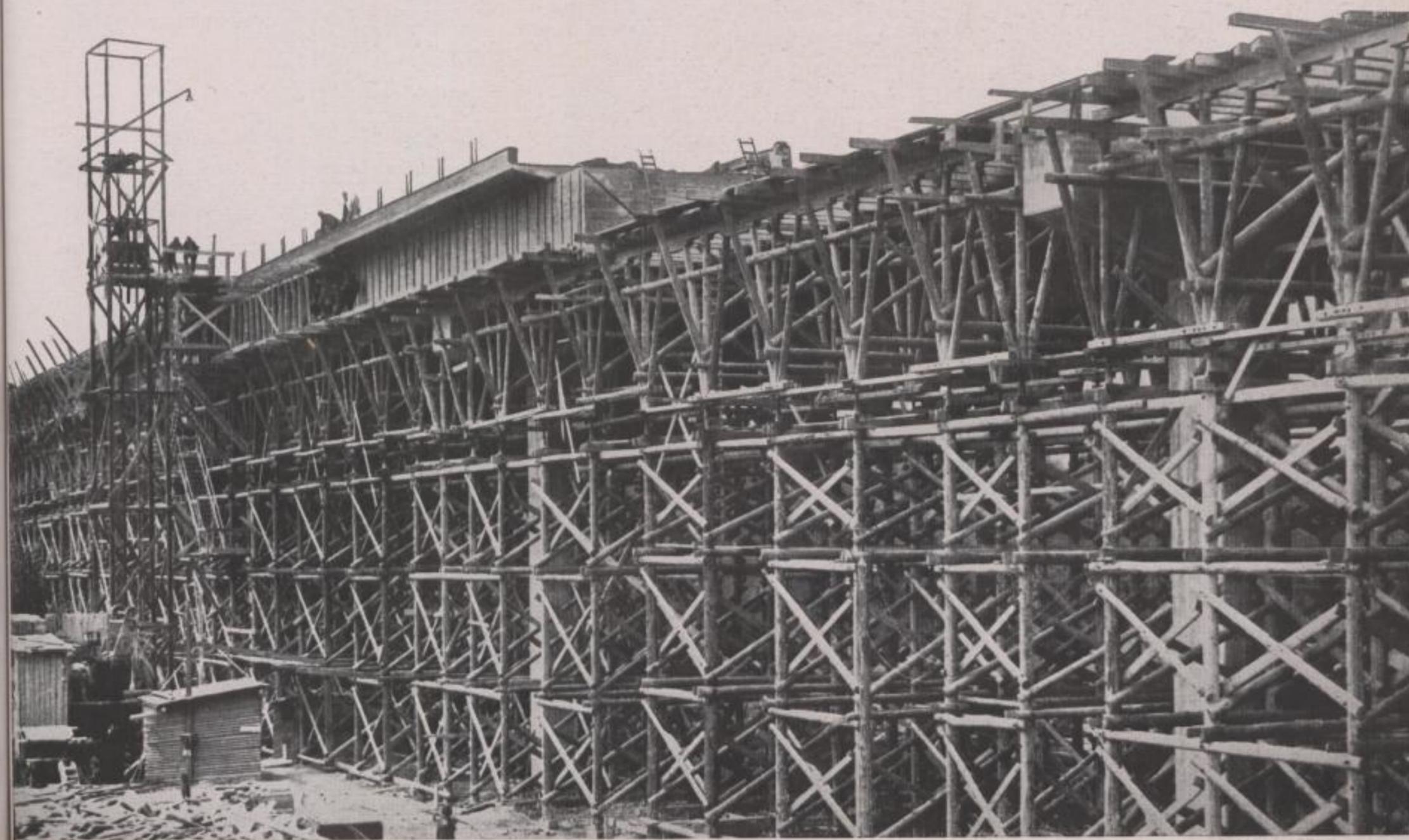


Goldene Pforte  
am Dom zu Freiberg



## Die [Straßen Adolf Hitlers sind Zeugnisse unserer gewaltigen Zeit

Die große Reichsautobahnbrücke nördlich von Dresden (Bild oben) verbindet den Osten mit dem Westen.  
Das wundervolle Gewirr von Balken und Streben (Bild unten) ist Ausdruck der Leistungskraft deutscher Arbeit.



## Bauerntum in Sachsen

Es ist erstaunlich, wie entwickelt die Landwirtschaft im Industrieland Sachsen ist. Dabei ist zu bedenken, daß in den Gebirgsgegenden die Ertragsfähigkeit sehr vermindert ist, und daß oft die letzte Ernte unter dem ersten Schnee hereingebracht werden muß. Trotzdem kann die sächsische Landwirtschaft als ganzes für sich in Anspruch nehmen, mit ihren Leistungen an der Spitze aller deutschen Landwirtschaftsgebiete zu stehen. Die Hektar-Erträge für alle Getreidesorten liegen infolge der intensiven Bewirtschaftung im Landesdurchschnitt über 30 v. H. höher als im Reichsdurchschnitt. Bei gleicher Leistungsfähigkeit aller deutschen Landwirtschaften könnte Deutschland Überschussland von Agrar-Erzeugnissen werden. Wie bodenständig der sächsische Bauer ist, beweist am besten die gewaltige Zahl der auf unserem flächenmäßig kleinen Gebiet eingetragenen Erbhöfe, von denen — trotz Bauernkriege und Dreißigjährigem Krieg — nicht weniger als 135 noch im Besitz alteingesessener Bauerngeschlechter aus der Zeit zwischen 1460 und 1690 sind.

Erbbhof in der Lommasscher Pflege



## Der sächsische Wald

Etwa ein Viertel der Fläche des Sachsendgaaues ist mit Wald bestanden. Das entspricht der durchschnittlichen Bewaldungsdichte Deutschlands. Im eigentlichen Grenzlandgebiet liegt der Anteil an Forsten sogar über einem Drittel der Bodenfläche, so daß Sachsen mit zunehmender Grenznahe in steigendem Maße den Charakter einer Waldzone trägt. Die hochentwickelte Forstwirtschaft Sachsens steht in engem Zusammenhang mit der übrigen Volkswirtschaft des Landes, von der Papiererzeugung bis zur Spielwarenindustrie. Der Leistungsstand wurde besonders gefördert durch die von Cotta gegründete Forstakademie in Tharandt bei Dresden, die die älteste ihrer Art in Deutschland ist.

Im Gebirgswald  
des sächsischen Grenzlandes





## Das Ost-Erzgebirge

Das Kammgebiet des Ost-Erzgebirges ist von Dresden aus in einer knappen Autostunde zu erreichen. Hier oben läuft der Erzgebirgskamm, wie fast in allen anderen Grenzgebieten Sachsens, oftmals jenseits der Reichsgrenze. Gepflegte Kurorte und Sommerfrischen in der klimatisch gesunden Höhenlage zwischen 700 und 800 m und eine außerordentlich begünstigte Verkehrslage haben das östliche Erzgebirge zu einem der meistbesuchten Fremdenverkehrsbezirke Sachsens gemacht. Oberbärenburg, Kipsdorf, Bärenfels, Schellerhau, Geising, Altenberg, Zinnwald-Georgenfeld, Rehefeld, Holzhausen, Bienenmühle-Rechenberg haben weit über Sachsen hinaus einen guten Klang. Der prachtvolle Gebirgswald bringt dem Sommerfrischler Erholung, die weiten Berghänge sind die Lust und Freude des Wintersportlers.

Freude und Erholung im Ost-Erzgebirge

In den romantischen Flußtälern der Müglitz, der Gottleuba, des Seidewitzbaches und der Freiberger Mulde liegen viele beliebte Sommerfrischen und manche alte Ritterburg. Bemerkenswert ist das Altenberger Zinnbergwerk, das älteste und einzige seiner Art in Europa.

Das Ost-Erzgebirge bei Geising. Die reichsdeutsche Grenze läuft oben über den Gebirgskamm



## Spielzeugland im Erzgebirge

Im Schwarzenberggebiet, das seit einigen Jahren immer stärker dem Fremdenverkehr erschlossen wird, liegen die Dörfer des erzgebirgischen Spielzeuggebietes. In zähem Schaffen und mit hohem kunstgewerblichem Sinn ringt hier oben ein bodenständiger Menschenschlag um das tägliche Brot. Schon von früher Kindheit an helfen dabei die Jungen und Mädels, deren ererbte Fähigkeiten in den Spielzeugschulen Seiffen und Grünhainichen noch besonders ausgebildet werden. Immer wieder aufs neue legt diese Heimindustrie mit ihren holzgeschnitzten Engeln und Bergmännern, mit den Holzsoldaten, den Miniaturstädten und bauernwirtschaften Zeugnis ab von der jahrhundertealten hohen Leistungsfähigkeit des erzgebirgischen Menschenschlags. Ihre Erzeugnisse gehen weit über Deutschland hinaus in alle Welt, als Freudebringer für groß und klein.

Der breit ausladende Schwarzenberg



Die Werkstatt des  
„Knecht Ruprecht“



Lichttragende  
Engel

Das Spielzeugdorf  
Seiffen  
als Spielzeug



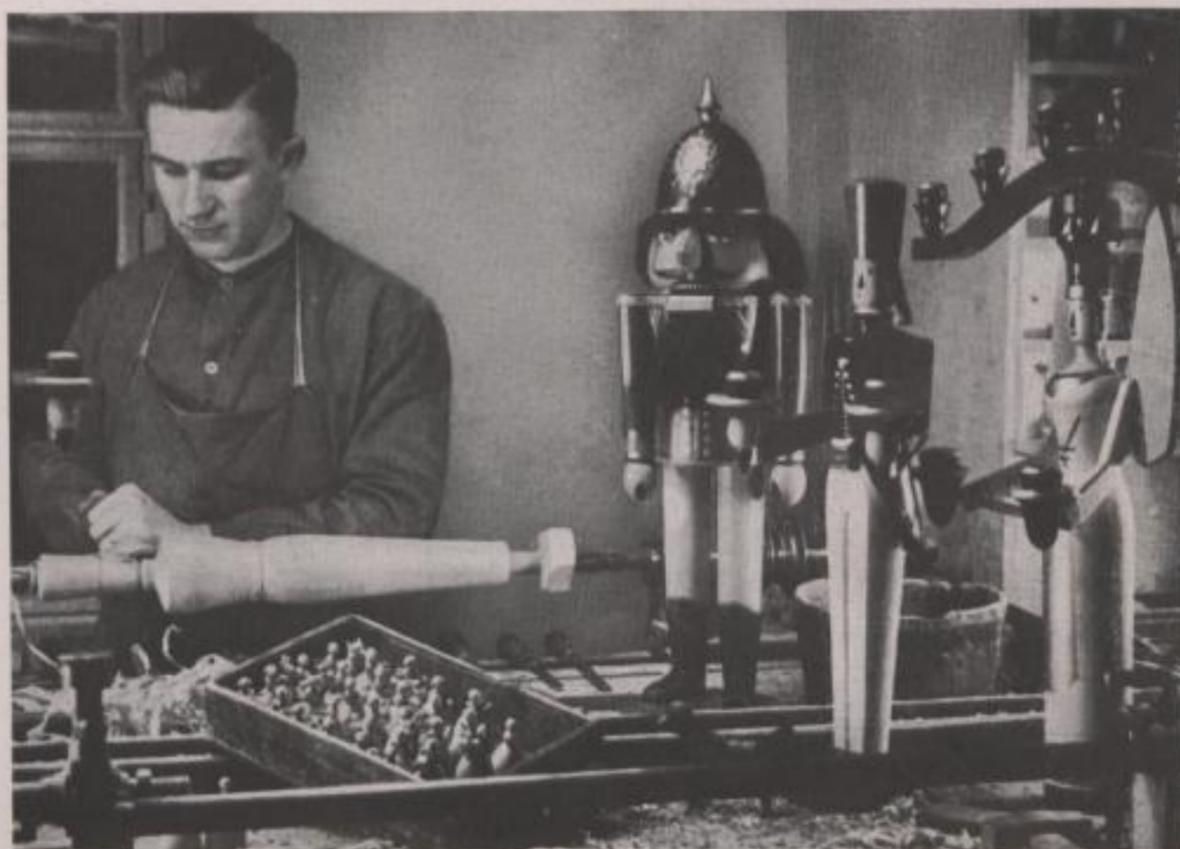


Erzgebirgische Holzfäller bei der Raft

## Erzgebirgisches Volkstum

Der Erzgebirger, vom Ost-Erzgebirge bis hinüber ans Vogtländische, ist ein eigenes Gewächs. Zwei Züge sind an ihm hervorstechend: die Liebe zum Basteln und zur Musik. Dieser Hang zum Nachdenklichen wie zur heiteren Fröhlichkeit ist ein altes Erbgut des Bergmanns, der aus der täglichen Gefahr heraus immer aufs neue sein Leben als Gottesgeschenk ansah. Auch die Umwelt mag dazu beigetragen haben, der Holzreichtum mußte ja zum Schnitzen, die schöne Natur zum Singen und Musizieren verführen. Nirgends auf der Welt kann das Heimatlied echter und herzlicher gesungen werden als hier droben: „Wu da Wälder hamlich rausch'n.“ Dieses schöne

Volksgut, das Erzgebirgslied, gilt diesseits und jenseits der Grenze. Und nirgends kann das Weihnachtsfest mit mehr Inbrunst gefeiert werden als von den Erzgebirgern mit ihren Krippen, Pyramiden, Weihnachtsbergen und ihren geschnitzten Engeln, Bergleuten und Räuchermännern. Dieser bescheidene, fleißige und charakterfeste Menschenschlag ist innerlich so reich, daß er trotz kargen Ertrages fest verwurzelt mit seiner Heimat Erde ist.



Das Spitzenklöppeln ist eine alte Volkskunst, von Barbara Uttmann im Erzgebirge eingeführt. Sie wird jetzt wieder eifrig gepflegt und von einer Anzahl ausgezeichnete Fachschulen in Schneeberg, Annaberg und anderen Erzgebirgsorten wirksam gefördert. Die feine Arbeit und das Santieren mit den zahlreichen Klöppeln erfordern viel Geschick.

Spielzeugschneider bei der Arbeit



Altes Relief eines Bergmanns an der Kanzel der Annenkirche in Annaberg

## Annaberg,

der Mittelpunkt des oberen Erzgebirges, ist, wie so manche andere Bergstadt dieses Landes, reich an echtem Volkstum und hoher Kultur. Neben den Volkstumsschätzen im Erzgebirgsmuseum und dem 500 Jahre alten Frohnauer Hammer stehen die Kunstwerke der St.-Annenkirche.

Auch wirtschaftlich ist Annaberg die Hauptstadt des oberen Erzgebirges. Im Vordergrund steht die Industrie der Posamenten, deren Erzeugnisse in alle Welt gehen.

Das neue Kurhotel  
im Radiumbad Oberschlema

## Von den Bädern und Kurorten des Erzgebirges

nimmt Oberschlema, das größte Radiumbad der Erde, unbestritten die erste Stellung ein. Auch die Warmbäder Wolkenstein und Wiesenbad werden gern besucht. Dazu kommen im oberen Erzgebirge noch die zahlreichen Kurorte und Sommerfrischen, allen voran Oberwiesenthal, Johanngeorgenstadt, Carlsfeld, Wildenthal, Kautenfranz und Augustsburg.





Burg Schwarzenberg



## Das obere Erzgebirge

ist reich an mittelalterlichen Burgen und Städten, an romantischen Tälern und waldreichen Höhen. Chemnitz ist der eigentliche Ausstrahlungspunkt; von hier aus führen Eisenbahn- und Autobuslinien, ausgezeichnete Autostraßen und herrliche Wanderwege hinauf zum oberen Erzgebirge mit seinen zahllosen Gipfeln im Grenzgebiet. Über allen thronen der 1214 m hohe Sichtelberg bei Oberwiesenthal und der bereits auf böhmischer Seite gelegene Keilberg. Ebenso lockende Ziele sind der über 1000 m hohe Auersberg, der Hirtstein und der Bärenstein (jeder etwa 900 m hoch gelegen) und die vielen anderen Gipfel, z. B. des Pöhlbergs, des Scheibenergs und wie sie alle heißen. Aber auch die romantischen, waldreichen Flußtäler, die das Erzgebirge in

Blick vom Vogeltöffelfelsen ins Tal der Schwarzen Pockau

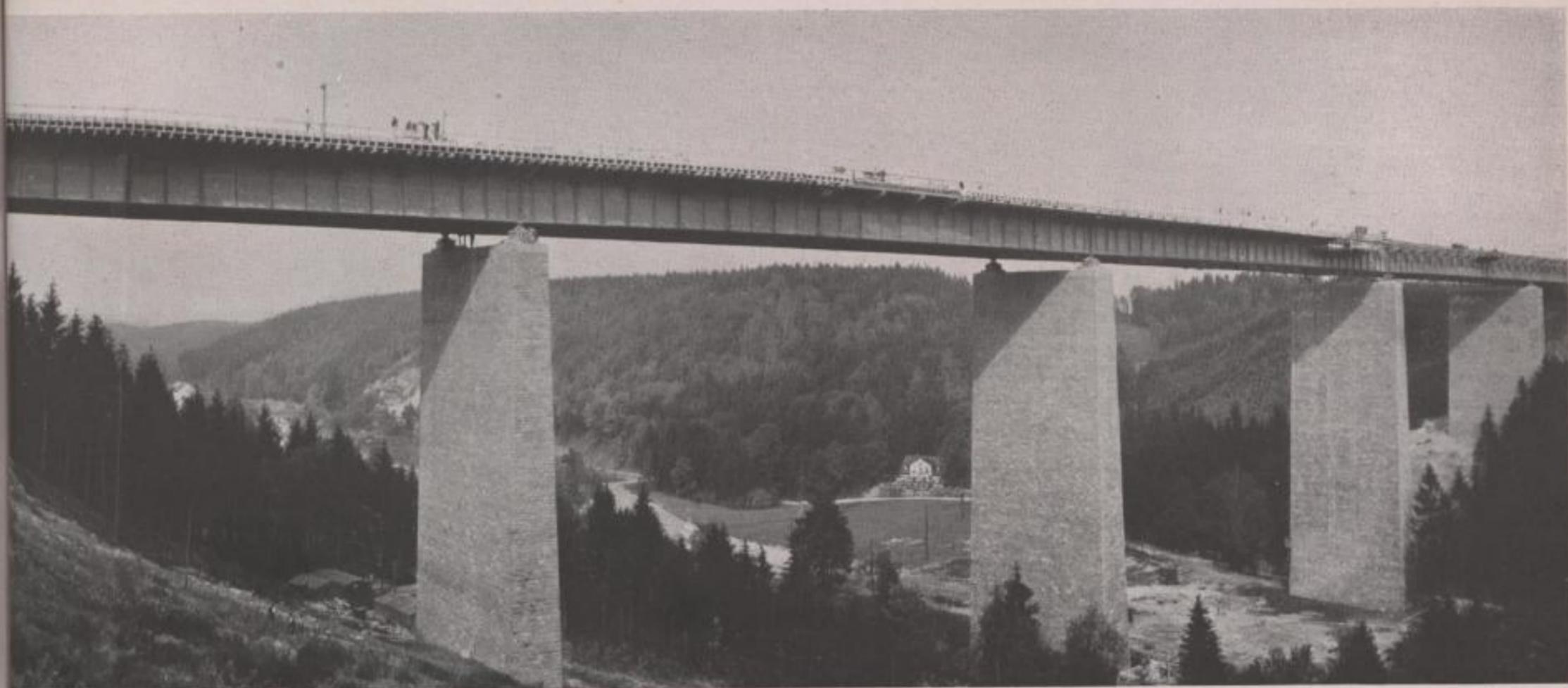




Oberwiesenthal  
die höchstgelegene Stadt Deutschlands

Süd-Nord-Richtung durchschneiden, sind vom Wanderer wie vom Sommerfrischler gleichbegehrt. Da flingen Namen auf wie Ischopautal, Flöhatal, Pockautal, Natzschungtal, eins immer schöner als das andere, da künden die Kurorte von Oberwiesenthal bis Augustusburg von ihrem guten Ruf als Fremdenverkehrsplätze, da stehen mit berechtigtem Stolz auf ihre Tradition und Kultur in einer Reihe die Bergstädte Annaberg, Schneeberg, Schwarzenberg, Marienberg, Aue und noch so manche andre typisch erzgebirgische Stadt. Aus dem Silberreichtum des Erzgebirges wuchsen einst Wohlstand und Kultur, die sich über das ganze Land ausbreiteten. Bis in den kleinsten Ort des Gebirges hinauf finden sich die Kunstschätze jener Zeit. Sie geben den dichtbesiedelten Industriestädten des Erzgebirges das Gesicht.

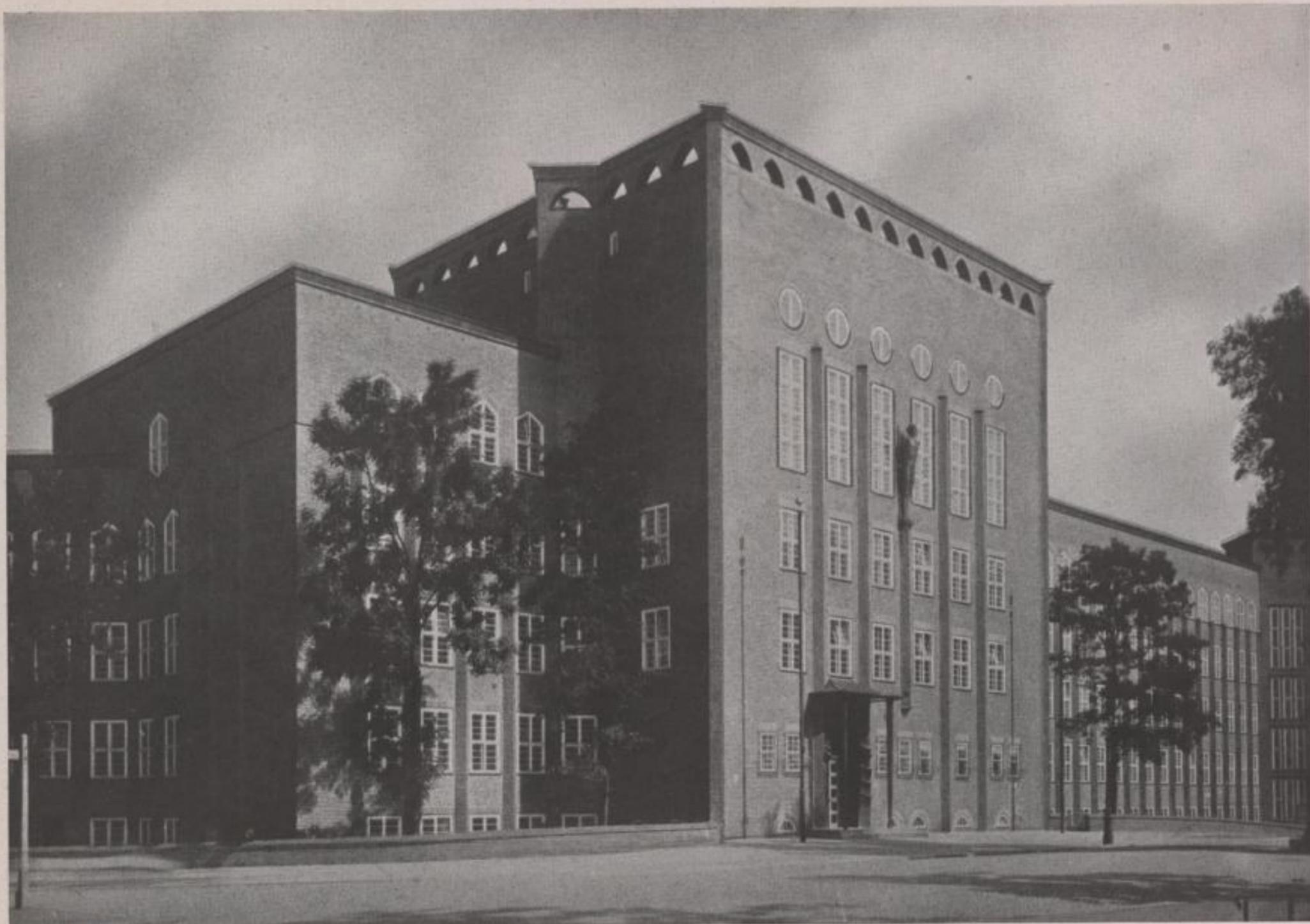
Hier droben sind, wie in keiner anderen Gebirgslage Deutschlands, Landschaft und Kultur zu einer Einheit zusammengefügt.



Die Reichsautobahnbrücke über die Mulde bei Siebenlehn  
Mit einer Brückenlänge von 403 m und einer Höhe von 70 m über der Talsohle ist sie die größte ihrer Art in Deutschland

Die gewaltige Augustusburg bei Chemnitz dient heute der Bewegung als Schulungsburg





Die Industrieschule in Chemnitz, die größte gewerbliche Schule Deutschlands

## C h e m n i t z

Wer in aller Welt denkt bei dem Namen Chemnitz nicht sofort an Fabriken und Schornsteine, an die unruhvoll hämmernde Last der Eisenhämmer, an das emsige Rattern und Klappern der zahllosen Textilmaschinen. In diesem ewig brandenden Rhythmus klingt das Lied der deutschen Arbeit überzeugender und kraftvoller als irgendwo. In dieser Großstadt mit ihren 350 000 Einwohnern und ihrem Industriebezirk sind allein mehr Arbeitskräfte in der Textilwirtschaft beschäftigt als in ganz Süddeutschland; hier arbeitet über ein Drittel der großen Belegschaft der

sächsischen Maschinen- und Fahrzeugindustrie. Bei einer solchen gewaltigen Aufspeicherung von wirtschaftlichen Energien wird nur allzu leicht übersehen, daß das Kulturbedürfnis dann erst um so stärker ist. Chemnitz ist von jeher eine Pflegstätte der Kultur gewesen. Hier schuf der berühmte Meister S. W. am Beginn des 16. Jahrhunderts seine unvergänglichen Werke sächsischer Spätgotik. Das Nordportal an der Schloßkirche, die Geißelungsgruppe und andere Kunstschätze sind Zeugnisse dieser Zeit. Aber auch in der Kultur der Gegenwart nimmt Chemnitz den ihm gebührenden Platz ein. Seine technischen und gewerblichen Akademien und Schulen haben in ganz Deutschland Ruf, seine künstlerischen und wissenschaftlichen Vereinigungen strahlen weit über den engeren Bezirk hinaus. Die Gesellschaft der Bücherfreunde in Chemnitz ist die zweitgrößte bibliophile Vereinigung Deutschlands, die Chemnitzer „Kunsthütte“ findet weit über Sachsen hinaus Beachtung. Auf großer Höhe stehen Oper und Schauspiel, ebenso die verschiedenen sehr beachtlichen Kunst- und Kultursammlungen der Stadt und ihre Büchereien. So wie Chemnitz und seine lebendige arbeitsfrohe Bevölkerung mit-schaffen am wirtschaftlichen Aufbau des neuen Deutschlands, so liefern sie auch ihre Bausteine zum Dom der deutschen Kultur.

Nordportal der Chemnitzer Schloßkirche  
vom Meister S. W. um 1525



## Die Werkstatt Deutschlands

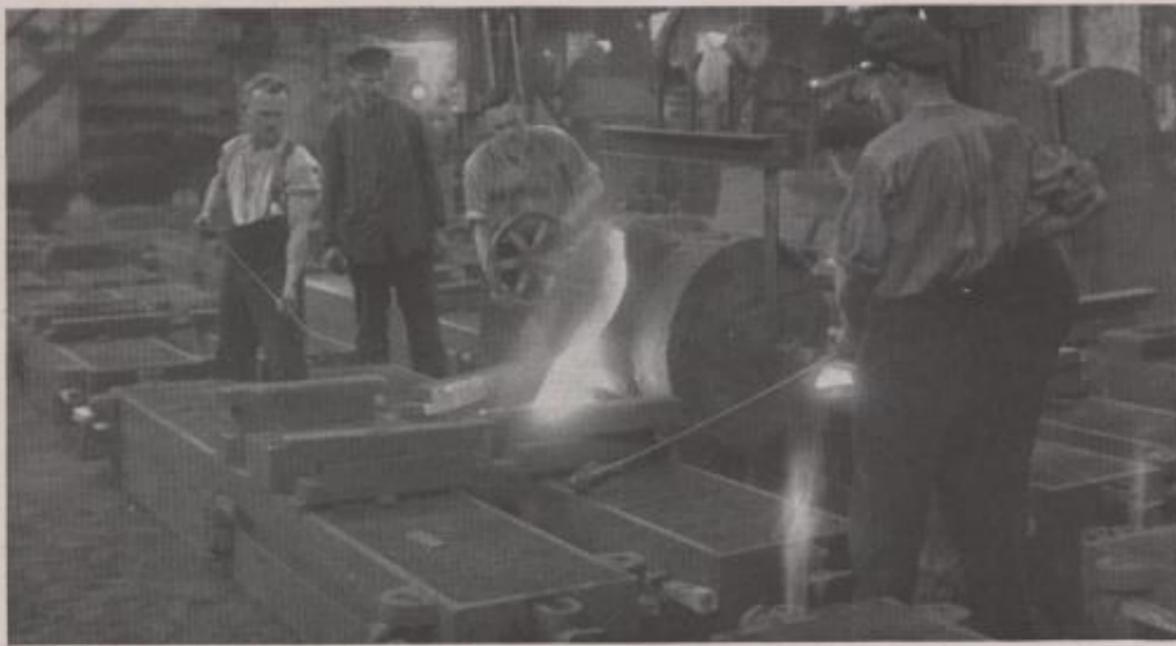
Sachsen ist das industriereichste Land der Welt. Mit seiner Industrieziffer 61, das ist der Hundertsatz der in Industrie und Gewerbe beschäftigten Erwerbstätigen, übertrifft es sogar Belgien und England. Millionen fleißiger Hände und fähiger Köpfe sind in diesem räumlich kleinen Gau am Werk, dem deutschen Werterzeugnis immer aufs neue seine Geltung auf dem Weltmarkt zu sichern. Was der zähe sächsische Betriebsführer und der fleißige und begabte Gefolgschaftsmann in unermüdlicher Kleinarbeit geleistet haben und noch leisten, ist nicht als ein Geschenk vom Himmel gefallen. Es ist in jahrhundertalter Arbeitstradition geworden und gewachsen aus dem rastlosen Streben und Schaffen bodenständigen Volkstums. So wurde Sachsen repräsentativ für die deutsche Wirtschaft, im Auslandsabsatz und im Binnenverbrauch. Sein Anteil am deutschen Export entspricht der vierfachen Zahl seiner tatsächlichen Bevölkerungstärke, seine Beteiligung an der Erzeugung geht in manchen Wirtschaftszweigen noch über dieses Verhältnis hinaus. Kennzeichnend für die Wirtschaftsweise in Sachsen ist einerseits der Mittel- und Kleinbetrieb, andererseits die spezialisierte Wertleistung auf allen Gebieten der Erzeugung und Veredelung. Es wäre ein Denkfehler, unter diesen Qualitätsschöpfungen etwa nur die Höchstleistungen der gehobenen Verbrauchs- und Luxusgüter zu verstehen, etwa des Meißner Porzellans, der Glashütter Uhren, der Dresdner feinmechanischen Optik, der Auto-Union-Wagen, der vogtländischen Musikinstrumente oder der Plauener Spitzen. Damit allein wäre niemals das Übergewicht der sächsischen Exportziffern im gesamtdeutschen Rahmen zu erklären. In seinen Maschinen und Textilien, in seinen Metallwaren und chemischen Erzeugnissen, in seinen Leistungen des graphischen Gewerbes, der Papier- und Holzindustrie stecken der gleiche Geist und das gleiche Streben nach Hochwertigkeit und Vielseitigkeit. Kein Land der Erde kann eine so vielfältige Musterkarte aller Verbrauchsgüter vorlegen. Sachsen ist in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs nicht nur der beste Steuerzahler Deutschlands, es schafft durch seine Exportwirtschaft dem Reich auch etwa ein Viertel bis ein Drittel der Devisen. In Zeiten der Arbeitslosigkeit wird es naturgemäß am härtesten getroffen. Seine hohe Wirtschaftskapazität zu erhalten, ist nicht nur eine sozialpolitische, sondern zugleich eine nationalpolitische





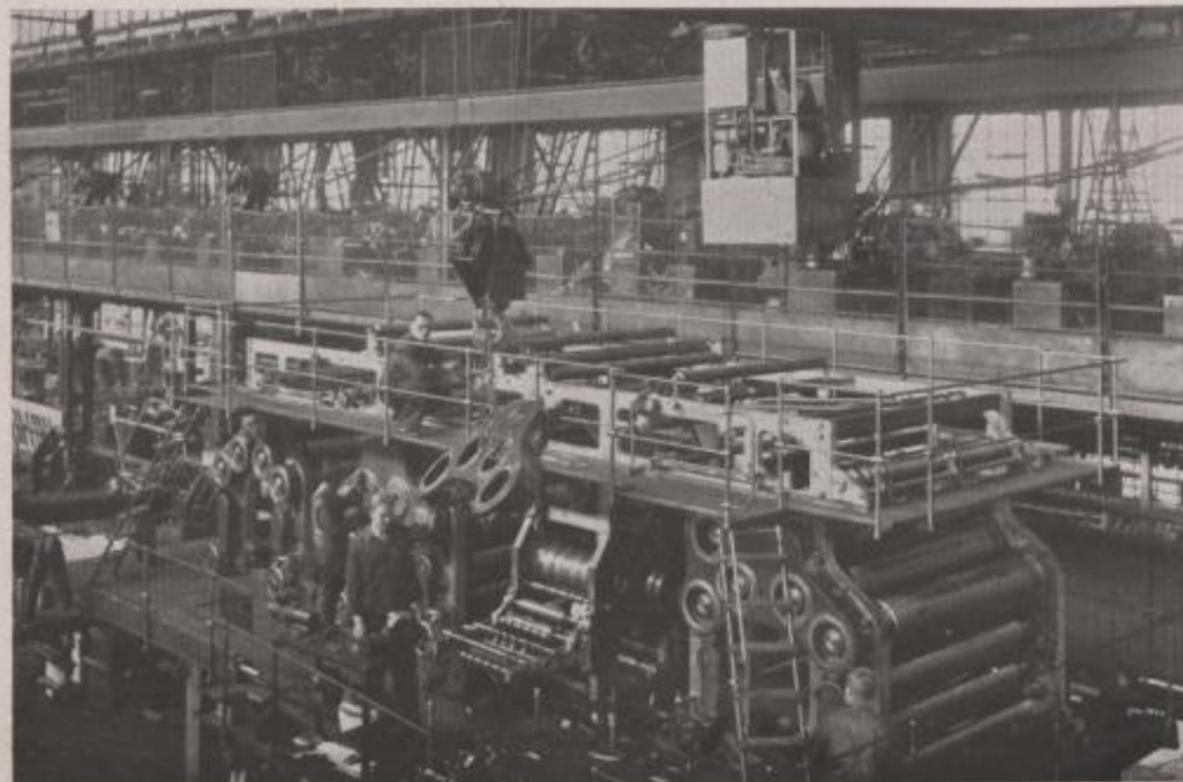
Die Auto-Union, mit dem Sitz in Chemnitz, ist Sachsens größter Industriebetrieb. Weltbekannt sind seine vier Ringe; Sinnbild und Zeichen der vier Marken Audi, DKW, Horch und Wanderer, die dieses Zeichen auf allen Straßen der Erde am Kühler führen.

Mehr als 20 000 Mitarbeiter beschäftigt die Auto-Union in ihren riesigen Werkstätten. Betriebsführung und Gefolgschaft haben gemeinsam jene großen deutschen Erfolge in den internationalen Wettbewerben erstritten, die das Werk und seine Fahrer in der ganzen Welt bekannt machen.



## Die Maschinenindustrie

Sachsen liefert etwa ein Sechstel des gesamten deutschen Maschinenabsatzes. Mit 20 Prozent Anteil an der deutschen Maschinenausfuhr ist Sachsen der größte Maschineneporteur Deutschlands. Über die Hälfte der im deutschen Textilmaschinenbau Beschäftigten entfallen auf Sachsen. Ein Drittel der im Druckereimaschinenbau Beschäftigten sind in Sachsen ansässig. In der Herstellung von Büro- maschinen, Werkzeugmaschinen, Nahrungs- und Genussmittelmaschinen liegt der sächsische Anteil zwischen 20 und 25 Prozent.

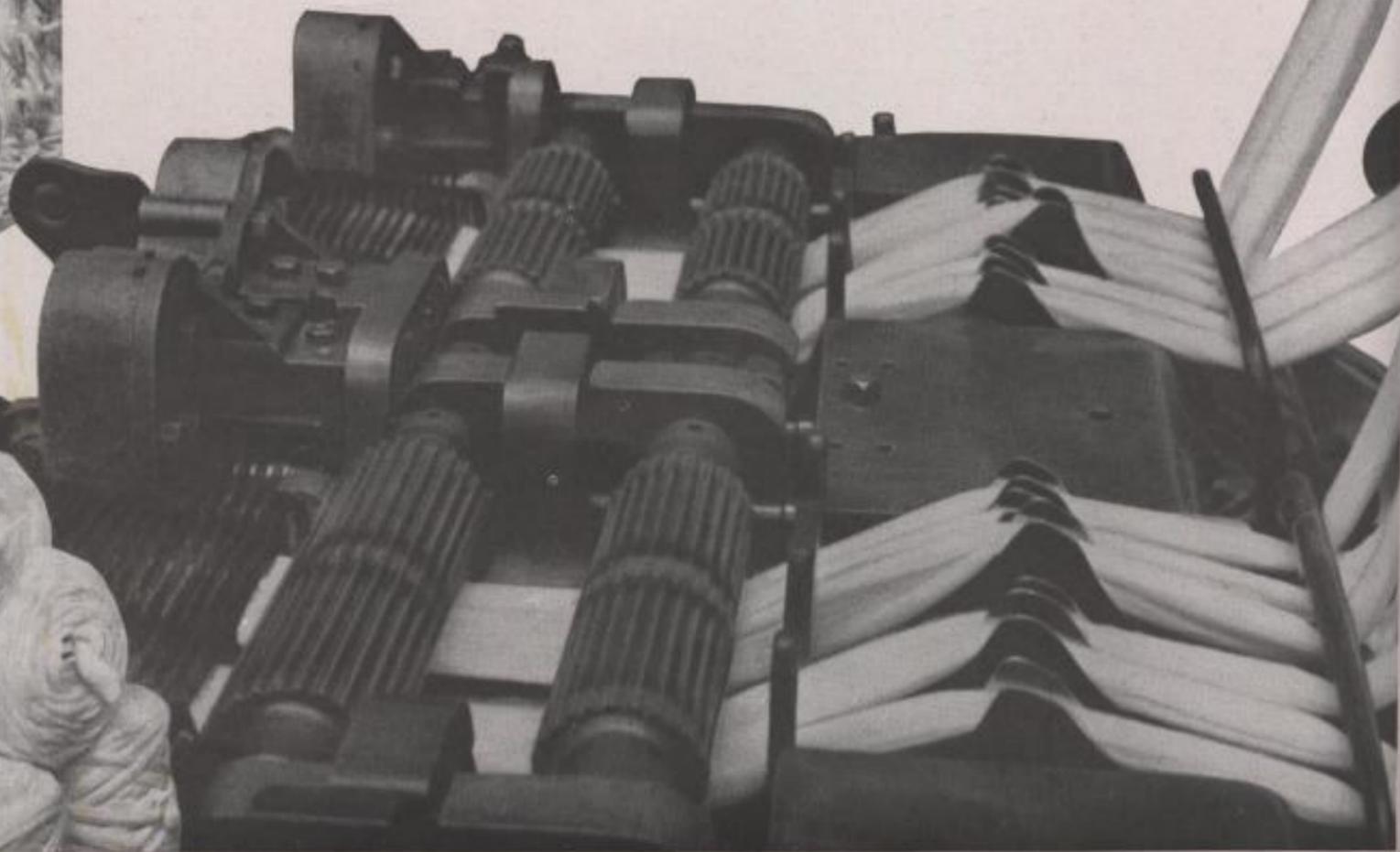


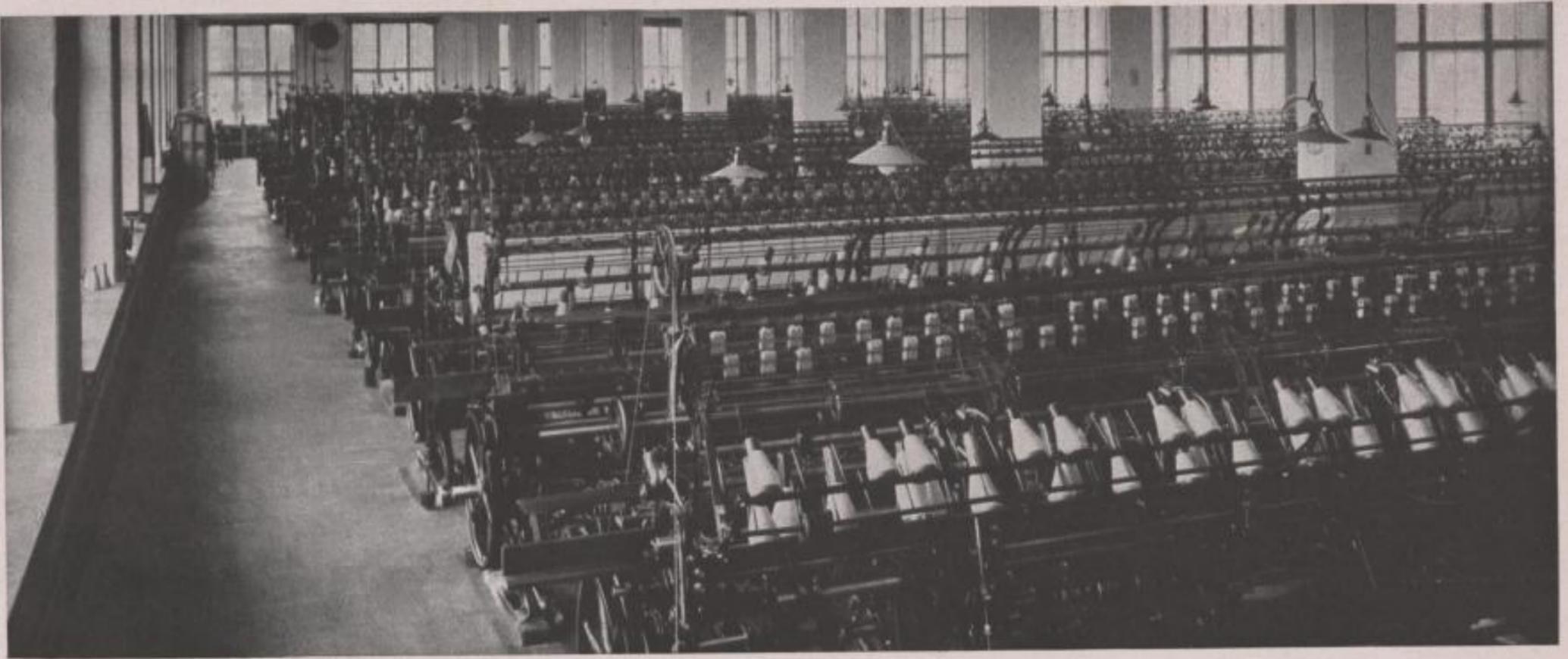




## Die Textilindustrie

Die sächsische Textilindustrie ist gleichsam das wirtschaftliche Schicksal Sachsens. Jeder dritte Textilarbeiter in Deutschland ist ein Sachse. Für den Laien unübersehbar ist die Vielfalt dieses Zweiges, von der Baumwoll- und Kammgarnspinnerei über die Herstellung von Kunstseide, Wirkwaren, Strickerei- und Stickereiwaren, Tüllgardinen und Spitzen, Kleiderstoffen, Wäsche, Trikotagen bis zur Strumpf- und Handschuhindustrie, bis zu den Posamenten, Möbel-





stoffen, Teppichen und Kunstblumen. Überall im Lande tritt dabei der Mittel- und Kleinbetrieb in den Vordergrund, sei es in den Städten und Dörfern des Erzgebirges und Vogtlandes oder in den Weberdörfern der Lausitz. Die Menschen schaffen ihre Werke aus überliefertem Kunstsinne und aus Freude an der Leistung heraus. Ein Geschlecht gab die Tradition an das nächste weiter, und erst so wird die Vollkommenheit ihres Schaffens recht begreiflich.

Linke Seite

Oben: Sortiersaal von Rohwolle

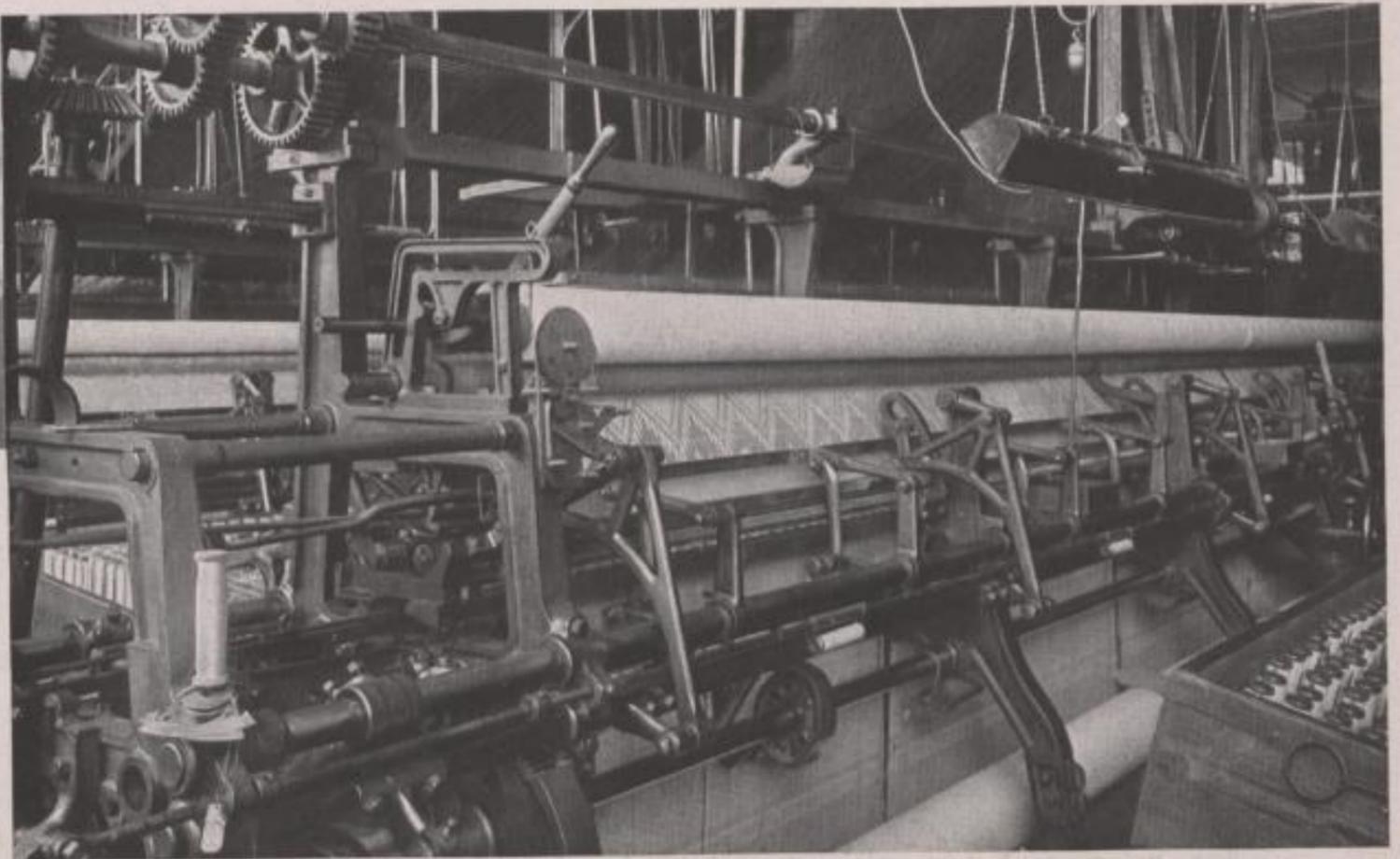
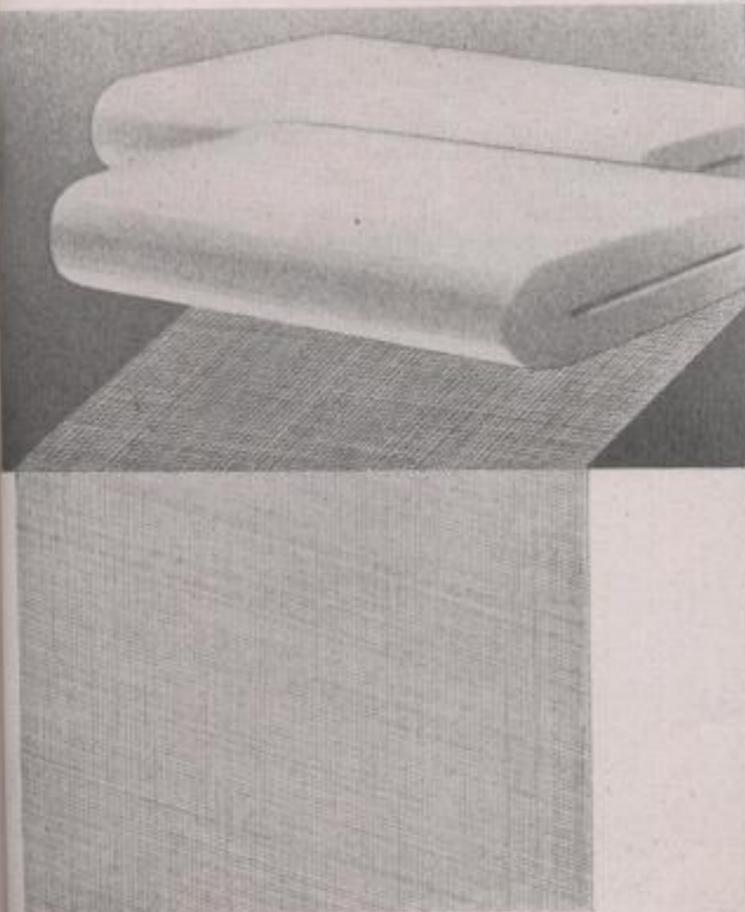
Unten links: Fertige Rammzugspulen

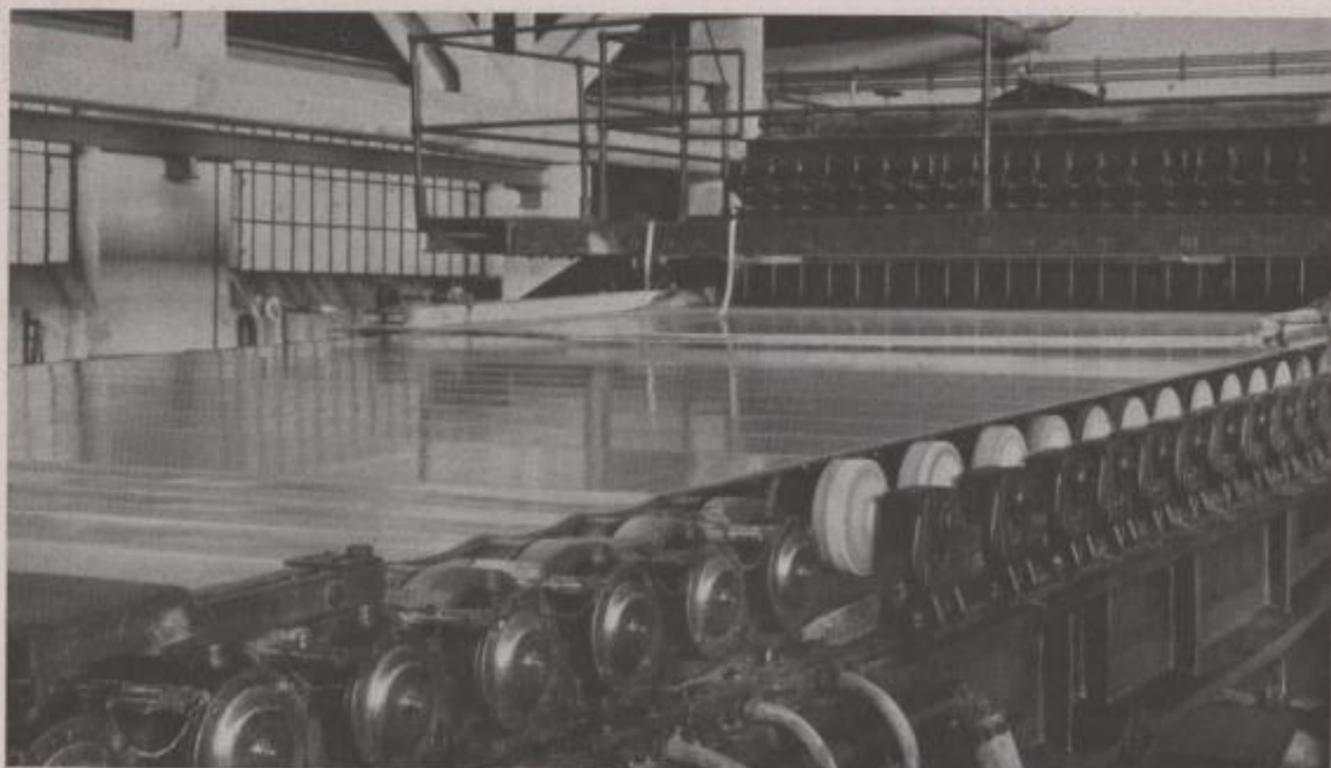
Unten rechts: Rammzugbänder auf den Streckwerken

Rechte Seite

Oben: Ein Cotton-Maschinen-Saal

Unten: Gardinenwebstuhl





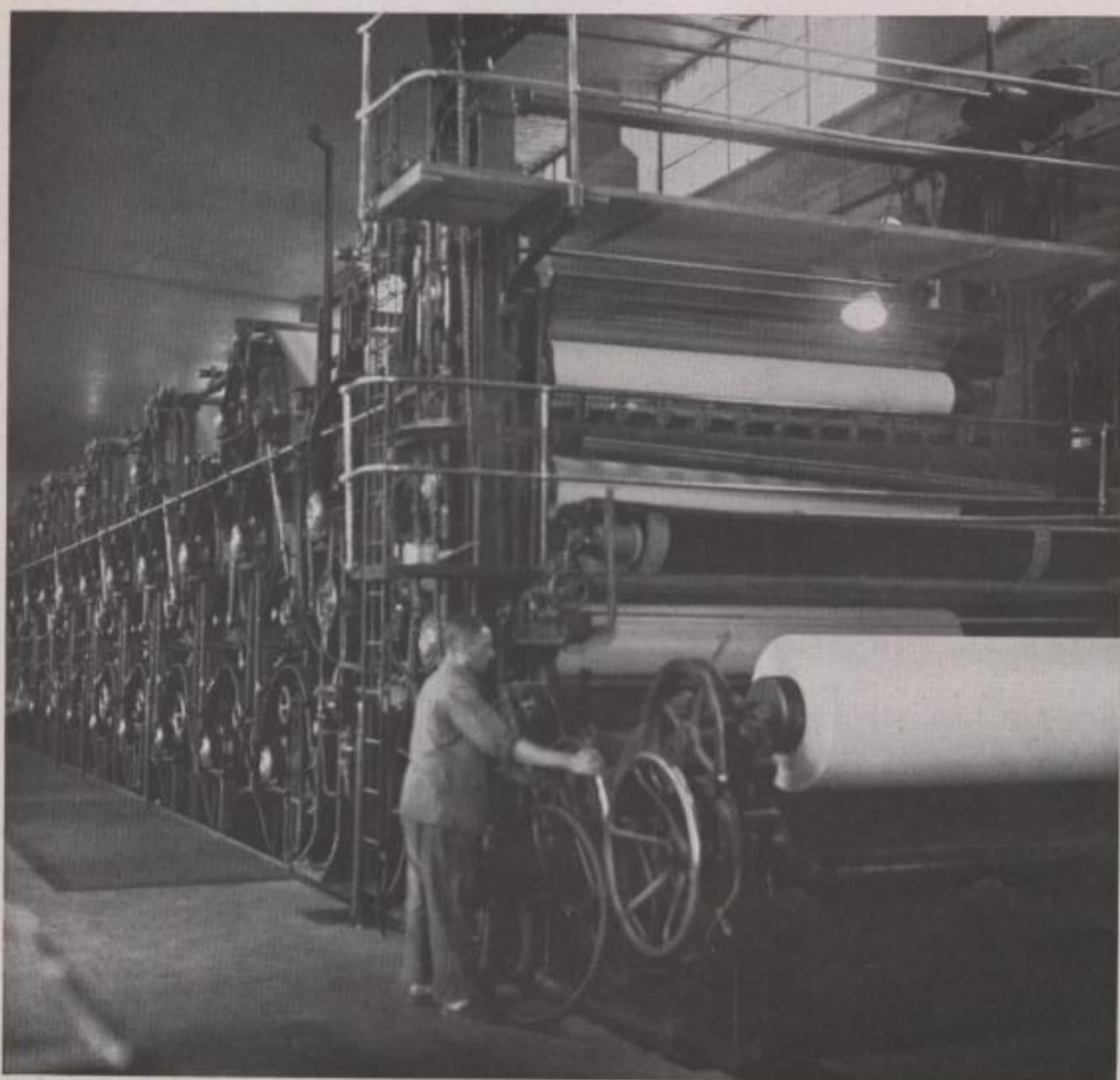
## Heimat des Papiers

Sachsen hat den Hauptanteil an der gesamtdeutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie. In der Lausitz, im Elbtal, an der Mulde, an der Ischopau und in den Tälern des Erzgebirges finden wir die Papierfabriken vom modernsten Großbetrieb bis zu

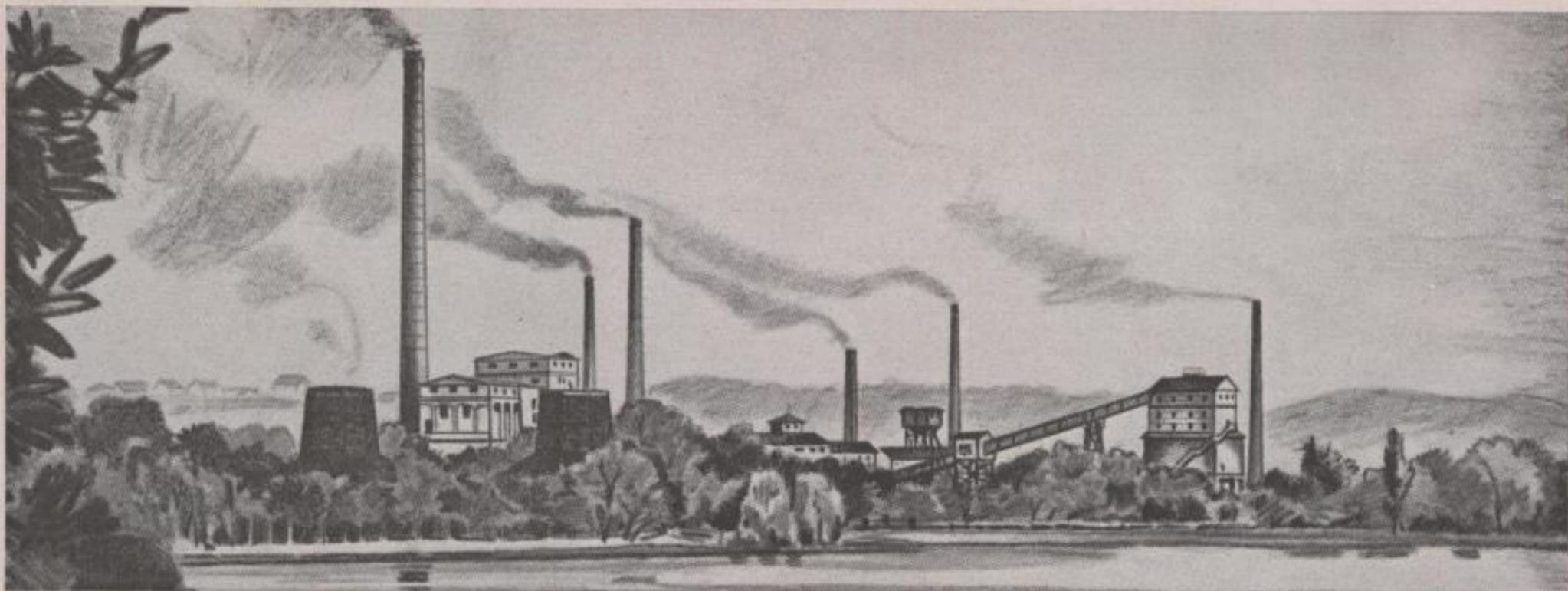
den kleinen Holzschleifereien, die oft nur von den Familienangehörigen betrieben werden. Seit der Erfindung des Holzstoffes durch den Sachsen Friedrich Gottlob Keller aus Hainichen ist dieses Gebiet erst recht der Hauptstandort der Papierindustrie geworden. Nach der Statistik der Berufsgenossenschaft entfallen von den 896 Betrieben mit 102852 Arbeitern, die in ganz Deutschland

gezählt werden, allein auf Sachsen 294 Betriebe mit 22975 Gefolgschaftsmitgliedern. Es umfaßt demnach rund ein Drittel aller einschlägigen Produktionsstätten und ungefähr ein Viertel aller darin Beschäftigten. Entsprechend dieser Vielzahl ist auch die Erzeugung. Sie betrug im Jahre 1935 in Tonnen:

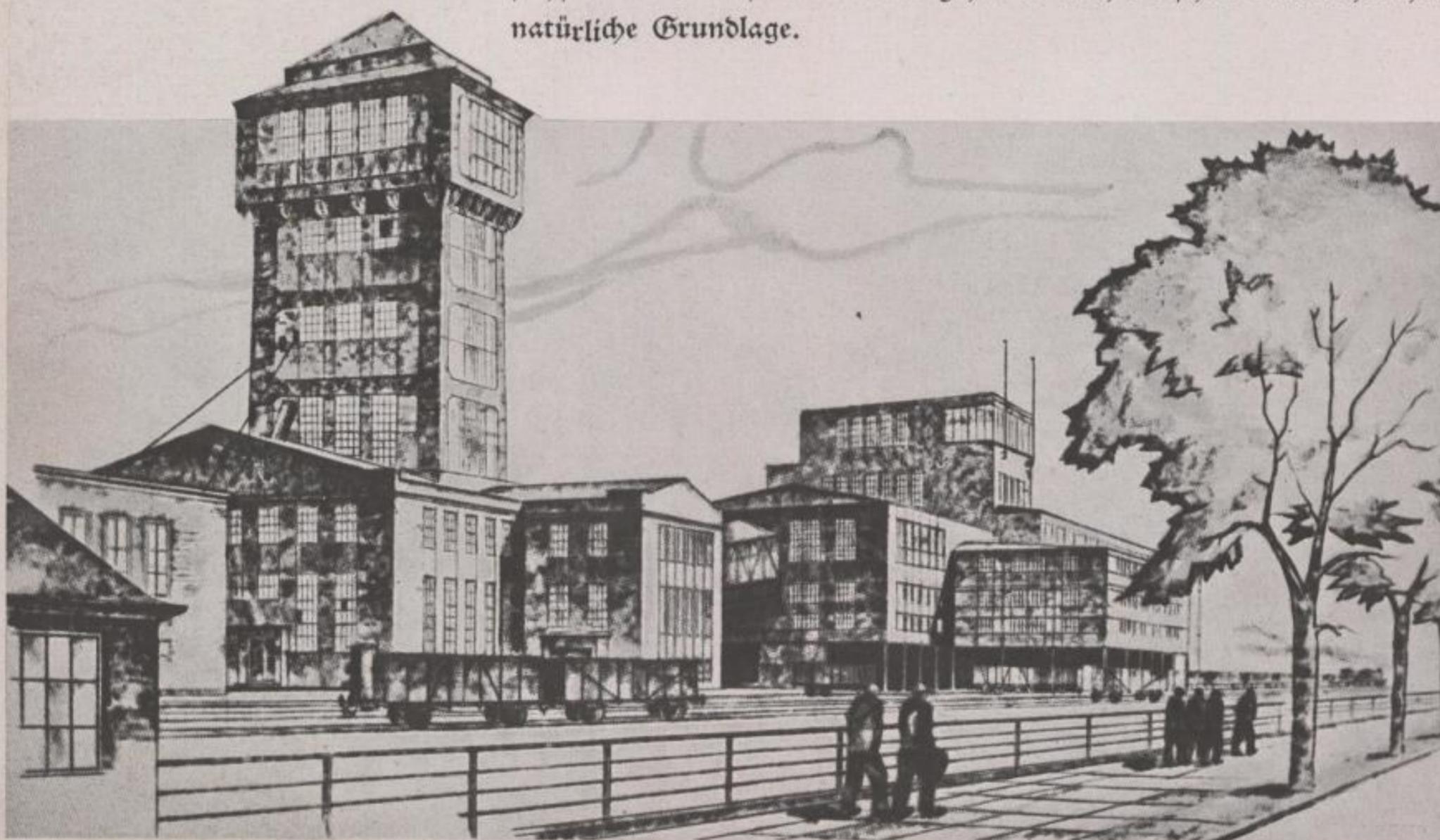
	Deutschland	Anteil Sachsens	%
Papier	2203200	528768	24
Pappe	569300	119553	21
Holzstoff	912300	277343	34
Zellstoff	1240850	136493	11

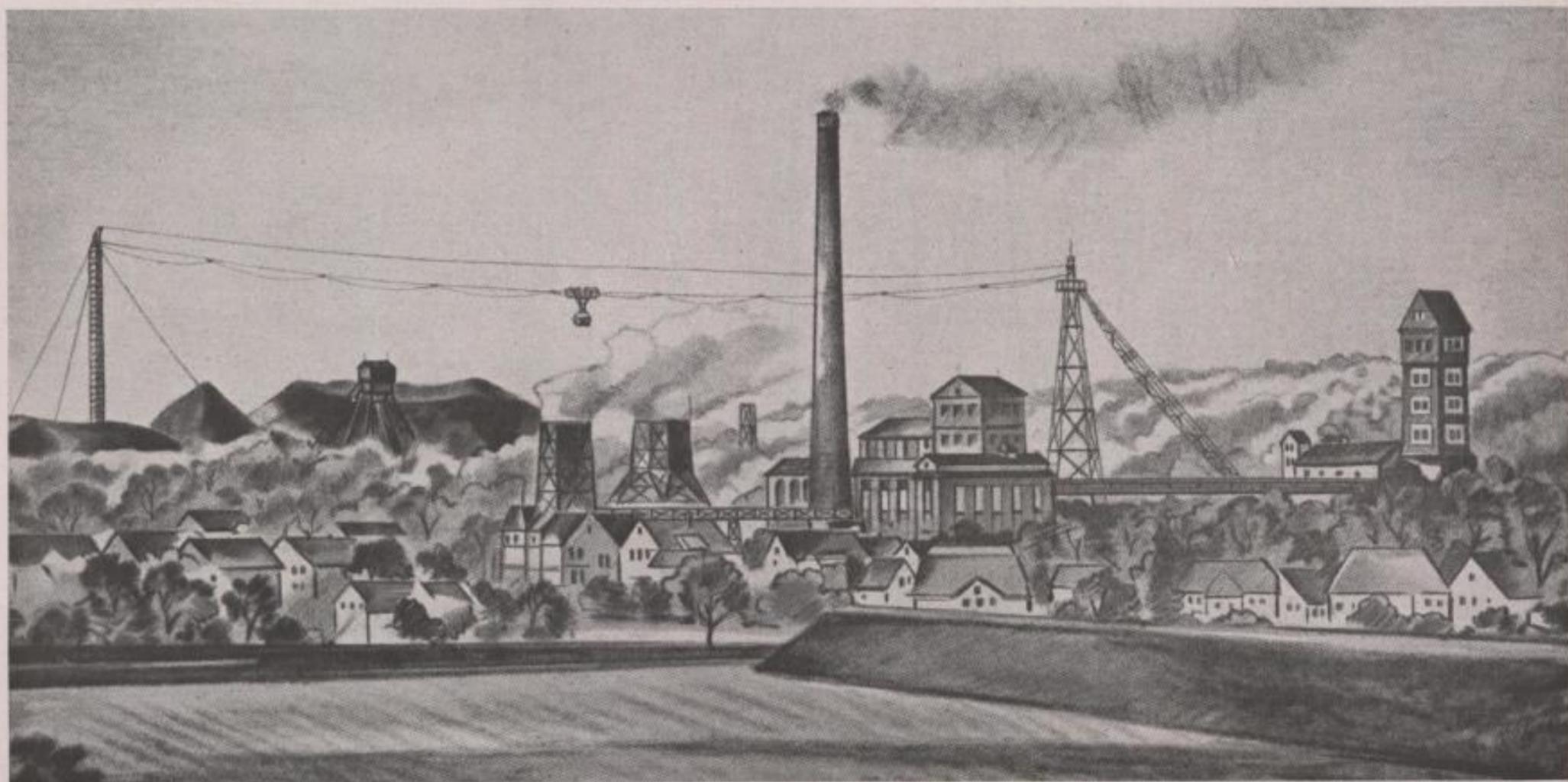
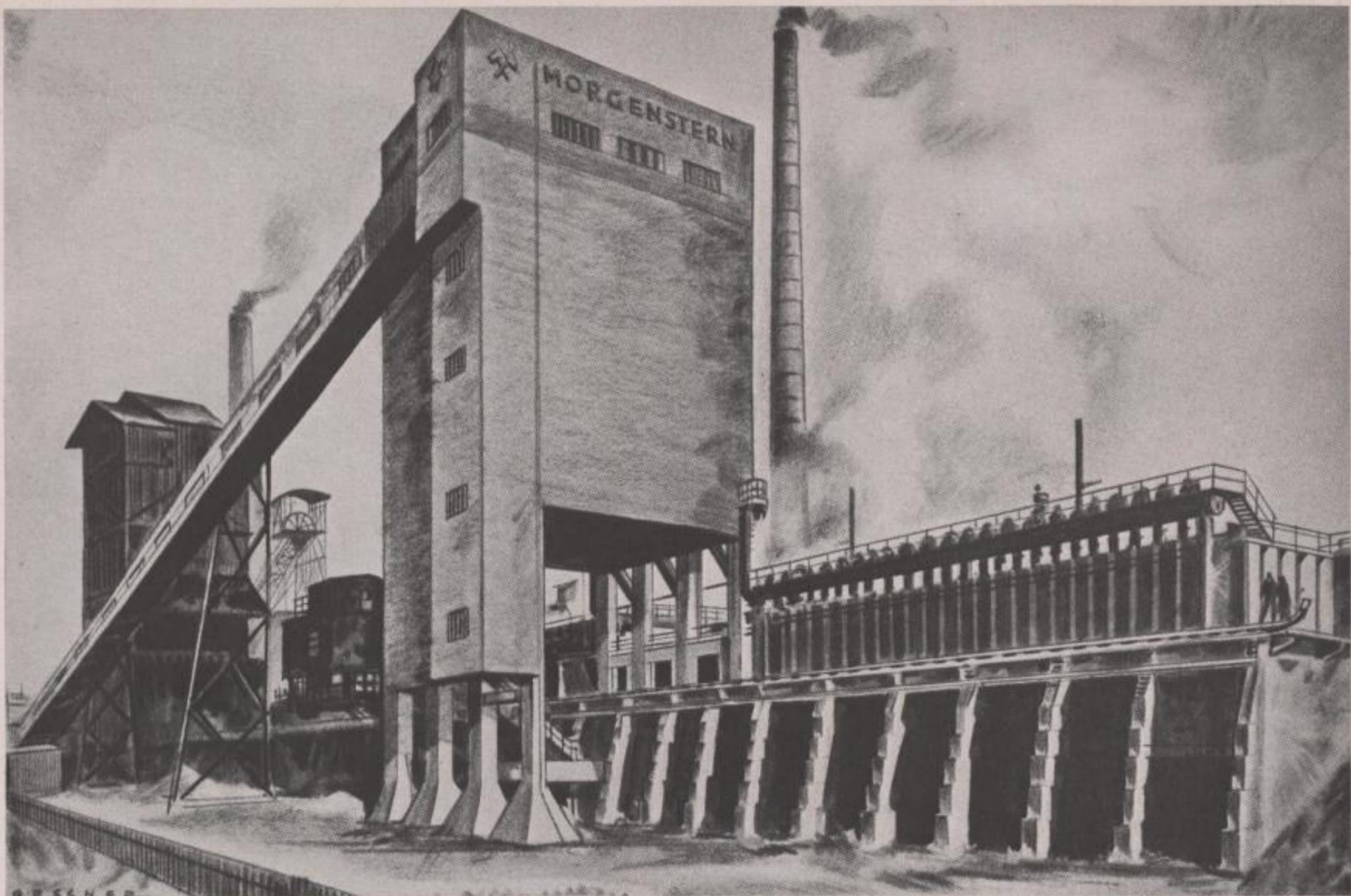






**Der Steinkohlenbergbau** 3½ Millionen Tonnen hochwertige Gasflammkohle fördern die sächsischen Steinkohlenbergwerke um Zwickau und Oelsnitz im Erzgebirge jährlich aus dem heimatlichen Boden. Sie geben damit einer Gefolgschaft von annähernd 20000 Mann Arbeit und ernähren einschließlich ihrer Angehörigen etwa 50000 Volksgenossen. Die dichte Besiedelung Südwestsachsens mit Industriebevölkerung hat in der heimischen Steinkohle ihre natürliche Grundlage.







Zwickau, Zentrum des Steinkohlenbergbaues

## Bergstadt Zwickau

Mit 86000 Einwohnern ist Zwickau die fünftgrößte sächsische Stadt. Der Steinkohlenbergbau mit seinen Fördertürmen, Kokereien und Halden hat der Stadt seinen Stempel aufgedrückt. Daneben steht eine mächtige Industrie. In dieser Stadt der Arbeit wurde am 11. Oktober 1921 die erste außerbayrische Ortsgruppe der NSDAP. gegründet; in ihr wurde Deutschlands größter Musiker der Romantik, Robert Schumann, geboren; ihre Kultur reicht mit den herrlichen Werken von Peter Breuer, Wohlgemuth, Heuffner bis ins Mittelalter zurück.

## Plauen, die Stadt der Spitzen

Im schönen grünen Vogtland, eingebettet zwischen Bergen und Wäldern, liegt Plauen, die Hauptstadt des Vogtlandes und die erste Großstadt des Reiches, die sich in ihrer Mehrheit zu Adolf Hitler bekannte. Von hier aus ging der Weltruf der vogtländischen Spitzen und Stickereien, der Plauener Spitze!

Zäher Unternehmergeist und hohe Kunstfertigkeit vereinigen sich hier zu Höchstleistungen deutscher Wertarbeit.

Das gilt für die Plauener Spitze wie für die Adorf-Welsnitzer Teppiche, für die Baumwollbuntweberei in Mühltrösch wie für die Woll- und Filztuchindustrie zwischen Reichenbach und Rodewisch.



Plauen  
Blick vom Turm des Neuen Karhauses  
nach Süden





Das walddreiche Aſchberggebiet

## Das Geſicht des Vogtlandes

iſt der grüne Wald mit ſeinen Fluſstälern und Bergen, ſeinen Bädern — Staatsbad Elſter, Radiumbad Brambach — und ſeinen Sommerfriſchen vom Elſtergebirge bis hinunter zur Vogtländiſchen Schweiz. König in dieſem Reich iſt der Aſchberg, hart an der Reichsgrenze gelegen und viel beſucht zur Sommers- und Winterszeit.

In dieſem Muſikwinkel Deutschlands von Markneufkirchen bis Klingenthal ſingt und flingt die

Im  
vogtländischen  
Musikwinkel

Von  
Klingenthal  
bis  
Marktneufirchen



Seele des Vogtländers, jenes fernigen und lebensfrohen Schlages voller Eigenwilligkeit, jener kunstfertigen und schaffensfreudigen Menschen, deren Erzeugnisse in aller Welt bekannt und beliebt sind. Es ist, als nähme jede Geige und jede Trompete den Zauber vogtländischer Waldheimat mit hinaus in ferne Gaue.

Wer einmal in stiller Abendstunde durch die Vogtlanddörfer an der Grenze geht, der wird aus der heimischen Volksmusik, die ihm aus Sütten und Berghäuschen und aus den vielen kleinen Gasthöfen entgegenklingt, die Verbundenheit zwischen Landschaft und Mensch als Erlebnis mitnehmen.

Landesgemeindetal bei Erlbach im Vogtland





Bad Elster





Göltzschtalbrücke im Vogtland, 572 m lang, 78 m hoch

## Symbole des gewaltigen Verkehrs

in Sachsen sind die beiden Wunderwerke der Bautechnik, die 1846 erbaute Eisenbahnbrücke über die Göltzsch — die älteste und größte in Deutschland — und die 1936 fertiggestellte Reichsautobahnbrücke über die Freiburger Mulde, ebenfalls die größte ihrer Art im Reich. Sachsen steht mit der Dichte seines Eisenbahn-, Autobus- und Verkehrsstraßennetzes an der Spitze Europas. In dieses System fügt sich die Planung der Straßen Adolf Hitlers in Sachsen würdig ein. Im sächsischen Gau entfällt bereits auf 24 Einwohner 1 Kraftfahrzeug; damit übertrifft es sogar noch die Verhältnisziffer Berlins (25).



Die wehrhafte Rochsburg an der Mulde  
(12. Jahrhundert)

## Das sächsische Burgenland

Viel zu wenig bekannt ist das sächsische Burgenland, das sich in den Tälern der Erzgebirgsflüsse bis hinunter ins Leipziger Flachland zieht. Von hohen Felsen herab schauen Hunderte alter Ritterburgen in die waldreichen Täler der Zwickauer Mulde und ihrer Nebenflüsse. Verträumte Kleinstädte, in denen sich Mittelalter und Neuzeit die Hand reichen, liegen zu ihren Füßen. Aus der Fülle dieser historischen Romantik seien hier nur einige Namen der Schlösser und Burgen genannt: Schwarzenberg, Gartenstein, Stein, Glauchau, Waldenburg, Wolfenbürg, Rochsburg, Rochlitz, Colditz, Leisnig, Grimma, Koblenz, Gnandstein, Kriebstein.

## Das Leipziger Flachland

Vom Zusammenfluß der Freiberger und der Zwickauer Mulde bei Colditz nordwärts erstreckt sich das Leipziger Flachland. Mit den gepflegten Parks und Schlössern, den lieblichen Auen und Dörfern hat diese Tieflandebene ihren eigenen Reiz. Gesegnetes Bauernland von großer Fruchtbarkeit wechselt mit den großen Forsten zwischen Zwenkau, Wurzen und Dahlen. Bei Böhlen und Borna liegen die gewaltigen Braunkohlenflöze, deren Mächtigkeit noch auf Jahrhunderte hinaus Arbeit und Brot, aber zugleich auch wichtige deutsche Rohstoffe sichern. Hier ist der Übergang zur rastlosen Schaffenskraft der Handelsmetropole Leipzig, die zugleich eine der ersten deutschen Industriestädte ist.

Schloß Kriebstein an der Zschopau





Der Augustusplatz in Leipzig  
im Vordergrund das Museum der Bildenden Künste  
links die Universität mit St. Pauli  
im Hintergrund das Neue Theater

## Leipzig

Manchmal wird der Versuch gemacht, Leipzig irgendwie mit anderen Städten des Kontinents zu vergleichen. Man sollte das lassen; Leipzig hat seinen eigenen Rhythmus, seine eigene Note. Das gilt für seinen Handel wie für seine Kultur, für seine Menschen wie für die Architektur der Stadt. Gerade das Städtebild Leipzigs ist oft schief beurteilt worden. Ganz zu Unrecht. Der weiträumige, schöngegliederte Augustusplatz sucht seinesgleichen, der stimmungsvolle, altehrwürdige Markt atmet Kultur und Tradition, der vornehm-stille Raum zwischen Reichsgericht und Neuem Rathaus imponiert durch die Wucht seiner Bauwerke. In den Gassen der inneren

Stadt mengt sich die neuzeitliche Sachlichkeit der Messpaläste mit den prachtvollen Renaissance- und Barockbauten, mit der mittelalterlichen Romantik einzigartiger Höfe und Durchgänge. Gewaltig wirken der Hauptbahnhof, die Deutsche Bücherei, das neue Grassi-Museum und andere Bauwerke, die über die ganze Stadt zerstreut liegen, am gewaltigsten wohl der monumentale Bau des Völkerschlachtdenkmals, dicht neben dem riesigen Ausstellungsgebäude der Technischen Messe. Es gibt keine Stadt in Deutschland, die wirtschaftlich lebendiger und geistig regsamer ist als Leipzig. Da stehen in allen Vororten gewaltige und weltberühmte Industrieunternehmungen, von den Kammgarnspinnereien bis zu den Maschinenfabriken, von den Schriftgießereien bis zu den Schokoladenfabriken. Noch bedeutender ist Leipzig als einer der ersten Handelsplätze Europas. In dieser

Die historische Burgstraße  
mit der Thomaskirche



Stadt leben über 30 v. S. aller Erwerbstätigen vom Handel und Verkehr; Messe, Buchhandel, Pelzhandel drücken der Pleiße Stadt ihren Stempel auf. Was Leipzig kulturell für Deutschland geleistet hat und noch leistet, darf sich getrost neben die wirtschaftliche Bedeutung dieser Stadt stellen. Die Leipziger Universität ist seit 500 Jahren das geistige Zentrum des obern sächsischen Raumes. Hier hat das deutsche Recht mit dem Reichsgericht seinen obersten Sitz. Universität



und Reichsgericht geben der Stadt ihr geistiges Gesicht. Dazu kommt noch der weite Bezirk des deutschen Buches, der mit den zahllosen Verlags-, Sortiments- und Kommissions-Buchhandlungen, mit seinen Musikalien- und Zeitschriftenverlagen, den Druckereien, Schriftgießereien und Buchbindereien entscheidenden Einfluß auf Deutschlands literarischen und wissenschaftlichen Bildungsstand nimmt. Als Sitz des deutschen Buchgewerbes beherbergt es neben der Universitätsbibliothek und anderen großen Büchereien die einzigartige „Deutsche Bucherei“, die das gesamte deutsche Schrifttum seit 1913 enthält. Verschiedene Fachschulen (für Buchhändler, Buchdrucker usw.), insbesondere aber die bedeutende Ak-

Universität Leipzig  
nach Seidelberg die älteste im Reich



Das Reichsgericht

demie für graphische Künste und Buchgewerbe unterstreichen diese Sonderstellung noch. Daß Leipzig außerdem die älteste deutsche Handels-Hochschule besitzt, beweist deutlich die besondere Verbundenheit von Geisteswissenschaften und Handel an diesem Platze. Auf dem Gebiete



Deutsche Bucherei

der bildenden Künste nimmt Leipzig mit seinem Museum eine beachtliche Stellung ein. Hohes Ansehen genießt auch das Grassi-Museum mit seinen reichen Schätzen der Völker- und Länderkunde, dem Kunstgewerbemuseum und der weltberühmten Seyerschen Musikinstrumentensammlung. Das Gohliser Schlöfchen ist zu einem neuen Kulturmittelpunkt Leipzigs geworden. Neben den Geisteswissenschaften gleichberechtigt steht in Leipzig die Pflege der Musik. Im Gewandhaus, im Konservatorium und in der Thomaskirche lebt ein wesentlicher Teil der deutschen Musikgeschichte. In Leipzig wirkte der urgewaltige Johann Sebastian Bach

über 25 Jahre als Kantor der Thomaner, hier schufen und musizierten Robert Schumann, Heinrich Marschner, Hermann Kretzschmar, Lortzing, Föllner, Reger, Reinecke, Nitsch. Ein Sohn dieser Musikstadt ist Richard Wagner, dem die Stadt — spät, aber nicht zu spät —



Gobliser  
Schloßchen



unter dem Protektorat des Führers jetzt ein Nationaldenkmal errichtet. Wie wenig Städte im weiten Deutschen Reich können sich wohl in ihrer Leistung für die deutsche Musik mit Leipzig messen? Eine Bachkantate in der Thomaskirche gehört zu den aufwühlendsten Erlebnissen deutscher Musik. Die Leipziger Gewandhauskonzerte haben heute noch ihren hohen Ruf in der Kulturwelt; die Leipziger Oper und das Leipziger Schauspiel leisten Ausgezeichnetes und würden jeder anderen Großstadt Ehre machen. Ist es nach alledem zu verwundern, wenn Leipzig auch Sitz eines der bedeutendsten Sender des deutschen Rundfunks wurde? Leipzig streitet nicht mit Dresden oder München oder Stuttgart um die Palme der schönsten Stadt im deutschen Lande. Es begnügt sich mit dem, was es hat, und ist stolz auf seinen Besitz. Eines aber läßt

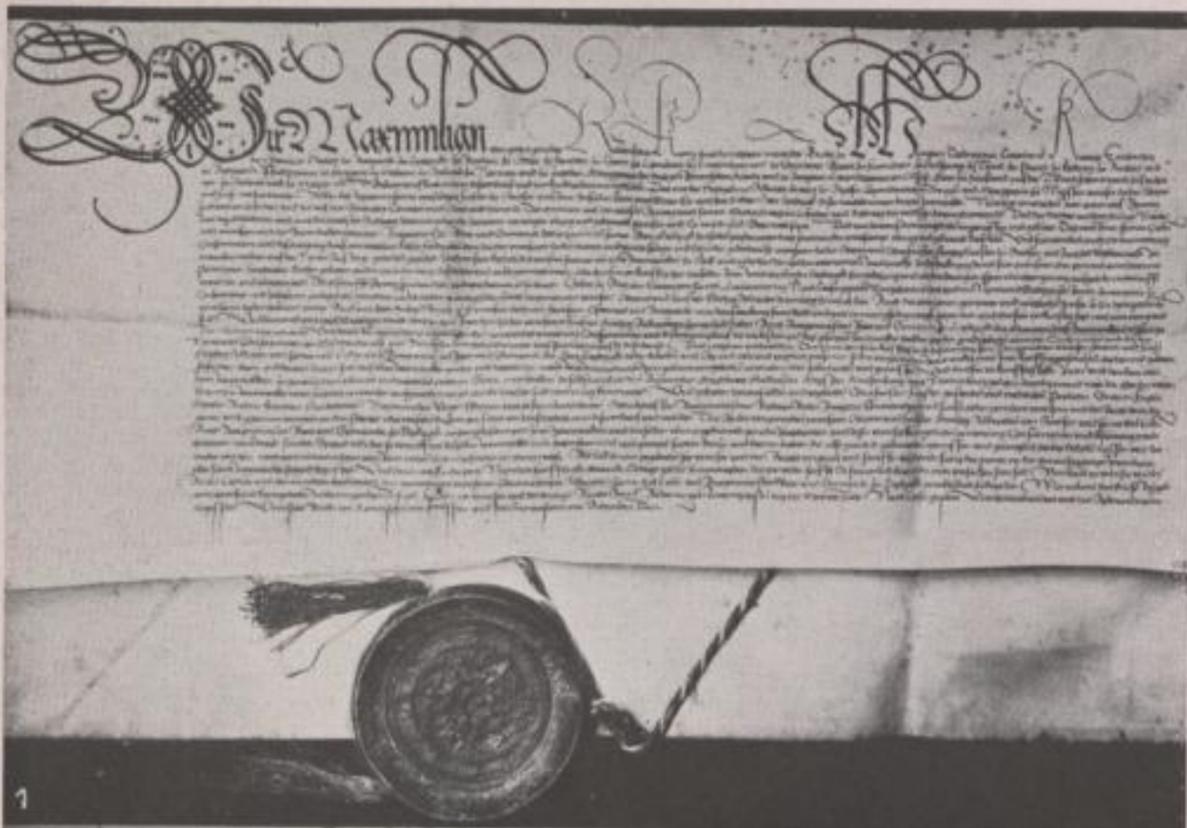
An der Wirkungsstätte  
von Johann Sebastian Bach  
Der Thomaner-Chor probt

sich diese größte Stadt Sachsens nicht streitig machen: daß der Fleiß und die Regsamkeit seiner Einwohnerschaft von keiner anderen Stadt übertroffen wird. Mit diesen Eigenschaften hat der Leipziger seine Stadt, seine Wirtschaft, seine Kultur, seine Weltgeltung aufgebaut. Überall, wo Kulturmenschen leben, hat der Name Leipzig einen guten Klang. Mit ihm verbindet sich der Begriff des Welthandels und der Lebendigkeit, des deutschen Buches und der Geistigkeit, der deutschen Musik und der schöpferischen Kultur. Das ist der Charakter und die Schönheit dieser Stadt.

Wer dieses Leipzig genauer kennt, der wird sich immer wieder aufs neue zu ihm bekennen müssen. Der wird dieser 1000jährigen Kultur- und Handelsstadt von Herzen und mit dem Verstand zugetan sein.

Gewandhauskonzert in Anwesenheit des Führers





## Die Leipziger Messe

Die Internationale Leipziger Messe findet zweimal im Jahre statt. Die Frühjahrsmesse mit der Großen Technischen Messe und Baumesse beginnt stets am Sonntag vor dem ersten Montag im März, die Herbstmesse am letzten Sonntag im August.

Seit sieben Jahrhunderten wird in Leipzig ohne Unterbrechung Messe gehalten. Anfangs in heftigem Kampf mit konkurrierenden Städten, erlebte sie, entscheidend gefördert durch Fürsten und Kaiser, etwa seit Luther eine lange Blütezeit als Warenmesse, die bis zum ersten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts anhielt. Eisenbahn und Massenproduktion riefen jedoch neue Methoden des Warenverkehrs hervor. Durch den immer mehr sich ausbreitenden Direktverkauf und durch Reisende geriet die Messe in eine ernste Existenzkrise, die den Untergang unvermeidlich erscheinen ließ. Eine grundlegende Wandlung ihres Wesens bewahrte sie jedoch davor. Brachten nämlich vordem die Kaufleute ihre



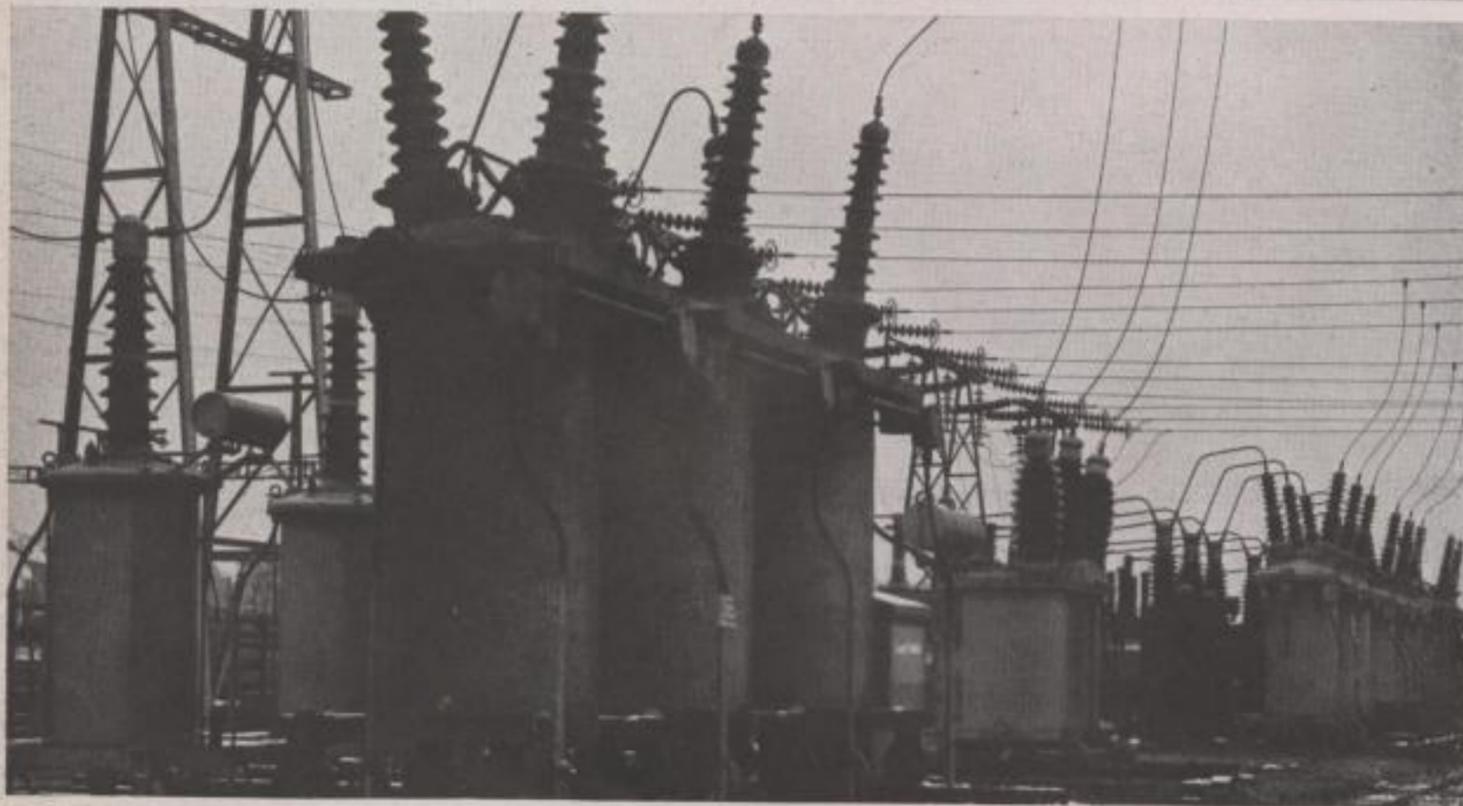
Waren zum Verkauf nach Leipzig, so werden nunmehr unverkäufliche Muster ausgestellt. Die Voraussetzungen zu dieser Umwandlung zu einer „Mustermesse“ verdankt die Leipziger Messe in erster Linie ihrer glücklichen Lage. Dieser Wirtschaftsraum war und ist noch heute der Standort zahlreicher Industrien (Spielwaren, Musikinstrumente, Kurz- und Galanteriewaren, Glas, Porzellan, Keramik, Metallwaren, Haus- und Küchengeräte), deren Erzeugnisse wegen ihrer Zerbrechlichkeit oder Sperrigkeit zum Vertrieb durch Musterreisende nicht geeignet waren und deren Hersteller deshalb nie aufhörten, die Messe zu beschicken. Durch ihren Gestaltwandel wurde die Messe zur größten allgemeinen und internationalen Messe der Welt. Heute kommen Hunderttausende von Kaufleuten aus 75 Ländern aller Erdteile zu den Frühjahrs- und Herbstmessen nach Leipzig. Sie prüfen das vielfältige Angebot der rund 8000 Aussteller aus 25 Nationen der Welt, die in 24 Messpalästen in der Leipziger Innenstadt und auf ausgedehnten Freiflächen und in 18 riesigen Hallen am Fuße des Völkerschlachtdenkmals Platz finden. Einen dauernden Kontakt zwischen der Leipziger Messe und den Weltmärkten stellen die Vertreter des Leipziger Messamts her, die an allen wichtigen Plätzen der fünf Kontinente arbeiten. In ihrer heutigen weltumspannenden Organisation ist die Leipziger Messe zu einem der wertvollsten Instrumente des Welthandels und einem unersetzlichen Faktor des deutschen Wiederaufbaues geworden.

1. Urkunde Kaiser Maximilians I. aus dem Jahre 1497. Die kaiserlichen Privilegien öffneten der Leipziger Messe den Weg zu ihrem Jahrhunderte währenden Aufstieg.
2. Das Ringmesshaus, der Sitz zahlreicher Auslandsausstellungen. 24 solcher Messpaläste beherbergen die Mustermesse (Konsumgüter) der Innenstadt.
3. Die Petersstraße während der Messe. Die zu den Messen regelmäßig anwesenden weit über 200 000 Besucher füllen die Straßen und machen Leipzig während der Messe zum „Babylon der Weltwirtschaft“.
4. Die öffentlichen Plätze in Leipzig werden zu Parkplätzen für die Zehntausende von Kraftwagen europäischer und außereuropäischer Herkunft verwandelt.
5. In dem 400 Jahre alten Bau der „Alten Waage“ am Markt (Hintergrund) ist der Sitz des Leipziger Messamts. Unter dem Markt befindet sich die Untergrundmessenhalle.
6. Die gewaltige Halle 9 auf dem Gelände der Großen Technischen Messe und Baumesse (Produktionsmittel) mißt 200 × 85 m und ist mit Gleisanlagen, drei 20-Tonnen-Kranen und Rolltreppen ausgestattet.
7. Mehr als 1000 Werkzeugmaschinen vom kleinsten Modell für Sandwerkbetriebe bis zum gewaltigsten Aggregat werden allein in Halle 9 zu jeder Messe im Betrieb vorgeführt.
8. Auf dem 210 000 qm großen Freigelände zwischen den Hallen der Großen Technischen Messe und Baumesse (120 000 qm) werden Baumaschinen vorgeführt und Musterbauten in ihren wirklichen Ausmaßen errichtet.





In schwindelnder Höhe arbeiten an den Leitungsmasten die Elektromonteuere für die Sicherheit der Stromzuführung



Teilansicht einer 100-kV-Freiluft-Schaltanlage



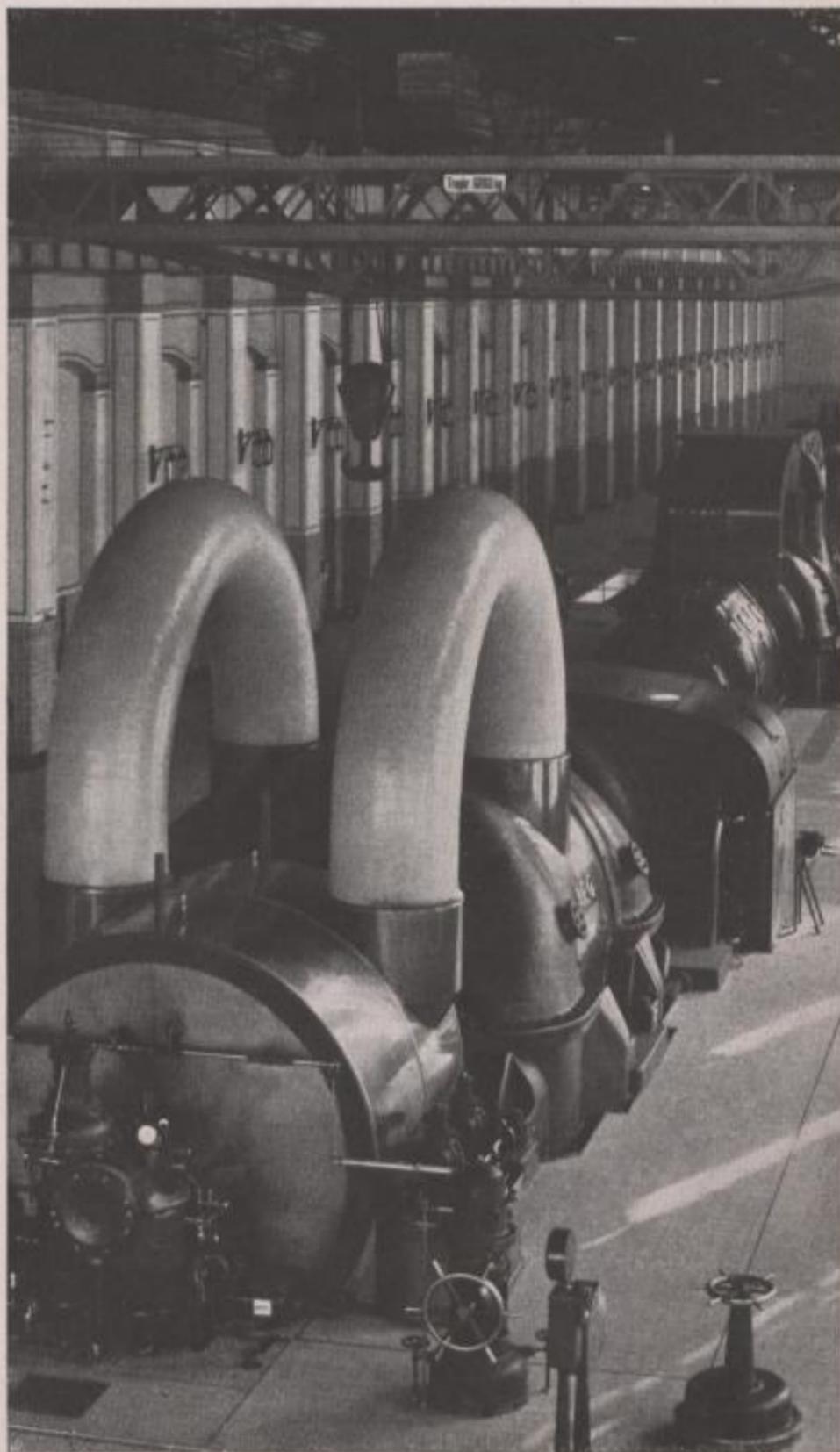
Ausschnitt eines Braunkohlen-Tagebaues, im Vordergrund einer der großen Ketteneimer-Graber

# Die Landes-Energieversorgung

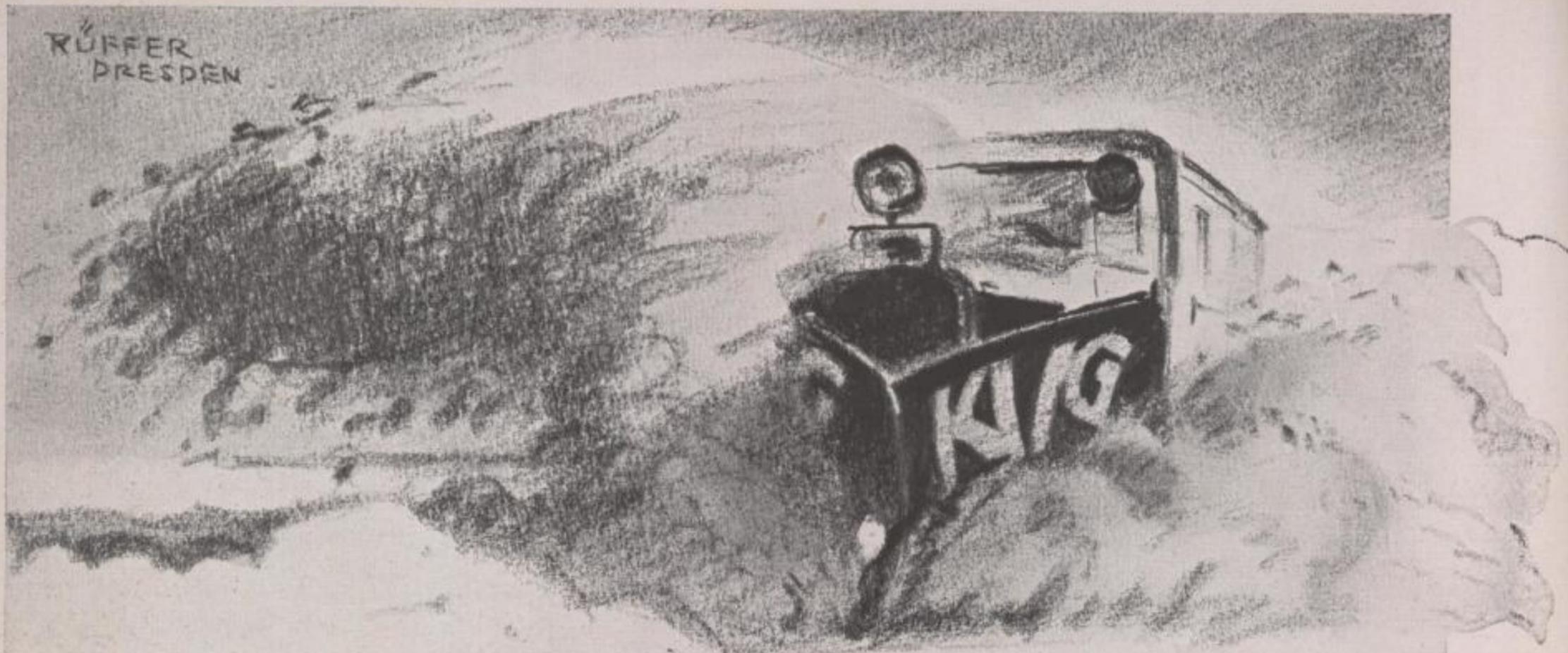
Für die wirtschaftliche Entwicklung Sachsens ist die vor 20 Jahren vom Staat in die Hand genommene Energieversorgung von größter Bedeutung. Gestützt auf die großen Braunkohlevorkommen im Osten und Westen des Landes, die sich in Staatsbesitz befinden, ging der planmäßige Aufbau einer einheitlichen Energieversorgung rasch vor sich. Die Braunkohlengruben und das 1911 errichtete Kraftwerk in Hirschfelde bildeten den Ausgangspunkt der 1916 vom Staat errichteten Landes-Energieversorgung, die 1923 in der A.-G. Sächsische Werke zusammengefaßt wurde. Der steigende Bedarf an elektrischer Energie erforderte einen ständigen Ausbau der bestehenden Kraftwerksanlagen und führte auf den Braunkohlevorkommen in Böhlen bei Leipzig zur Errichtung eines zweiten großen Kraftwerkes, das gemeinsam mit Hirschfelde und dem später errichteten Pumpspeicherwerk Niederwartha die Aufgaben einer leistungsfähigen, preisgünstigen und sicheren Energieversorgung für alle Bevölkerungskreise, von der Großindustrie bis zu den Volksgenossen in den entlegensten Kammdörfern des Erzgebirges, erfüllt. Neben die elektrische Energieversorgung tritt die Brikketzerzeugung, die in Böhlen und Hirschfelde in neuzeitlichen Brikketfabriken erfolgt.

Zu den neueren Aufgaben der ASW gehört ihr Einsatz für Deutschlands Unabhängigkeit in der Treibstoffversorgung. Die von der ASW in Böhlen errichtete Schwelerei gewinnt aus Braunkohle Teer, der in deutsches Benzin verwandelt wird. Einen Hinweis verdient auch die kürzlich aufgenommene Braunkohlengaserzeugung. Die Gewinnung von Gas aus Braunkohle, die in Hirschfelde vorgenommen wird, erfolgt nach einem besonderen Hochdruckverfahren.

Blick in das Maschinenhaus eines neuzeitlichen Kraftwerkes mit seinen gewaltig wirkenden Stromerzeugern



RÜFFER  
DRESDEN



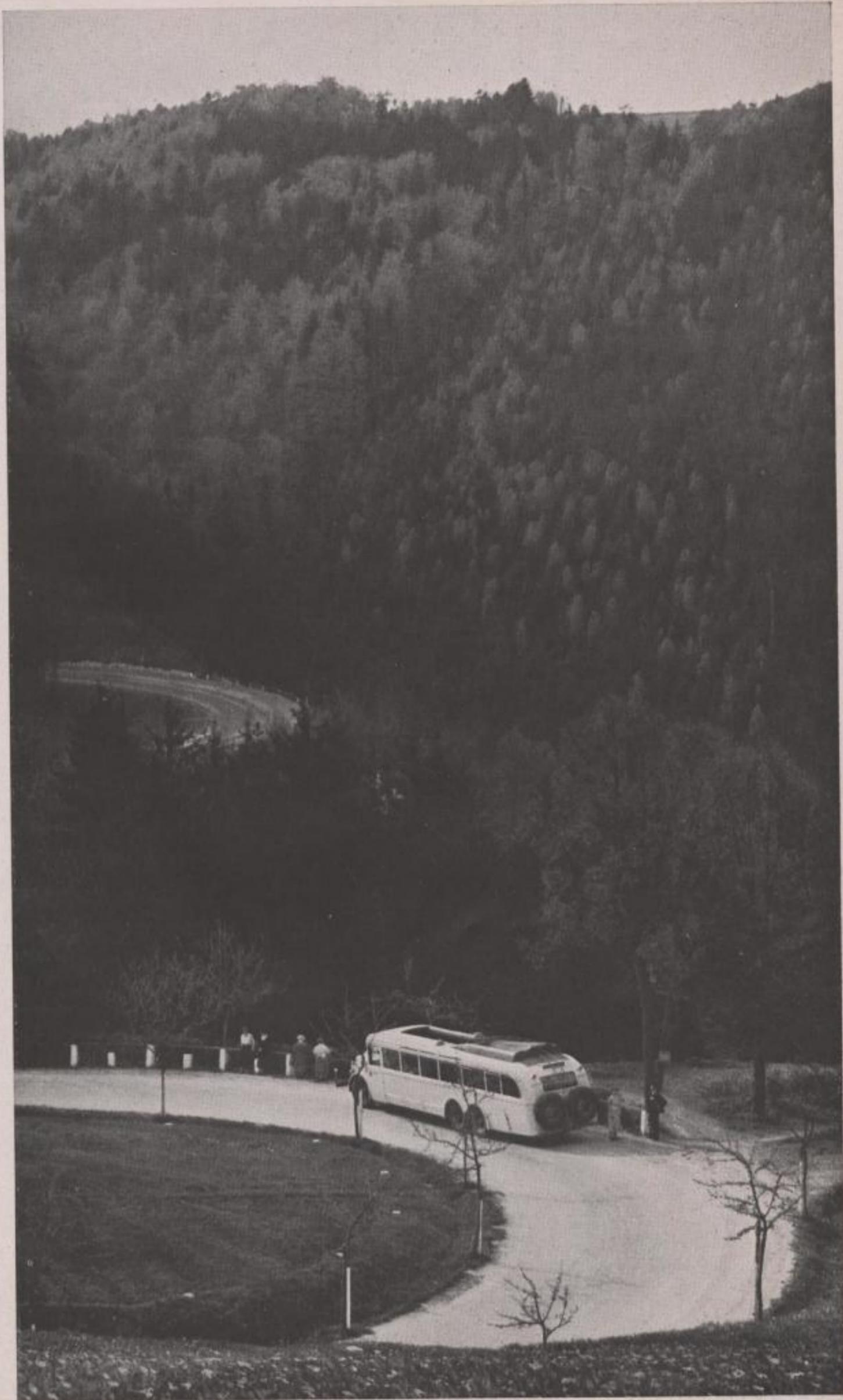
W  
HAHN-FOTO



## Zahlreiche Autobuslinien durchkreuzen das Land

Die dichte Besiedlung Sachsens verlangt ein großzügiges Verkehrsnetz, das engmaschig bis hinauf auf die Höhe des Gebirgskammes reicht. Die „Kraftverkehr Sachsen A.G.“ (KVG) hat sich zu einem der größten Verkehrsunternehmen Deutschlands für Personenfernbeförderung mit Großkraftwagen entwickelt. 19 auf das ganze Land verteilte Betriebsleitungen, gegen 1700 Befolgsmänner, mehr als 500 Omnibusse und 100 Lastkraftwagen stellt die KVG in den Dienst der Verkehrswirtschaft. Die mit festen Fahrplänen betriebenen Personenkraftwagenlinien strahlen von den sächsischen Städten aus und erschließen den Sachsengau dem Fremdenverkehr. Rundfahrtwagen führen den Fremden und den Einheimischen in alle Winkel des schönen Sachsenlandes. Wenn der Winter in Sachsens Mittelgebirgen einzieht, öffnen starke KVG-Motor-Schneepflüge die verwehten Straßen nach den Wintersportorten.

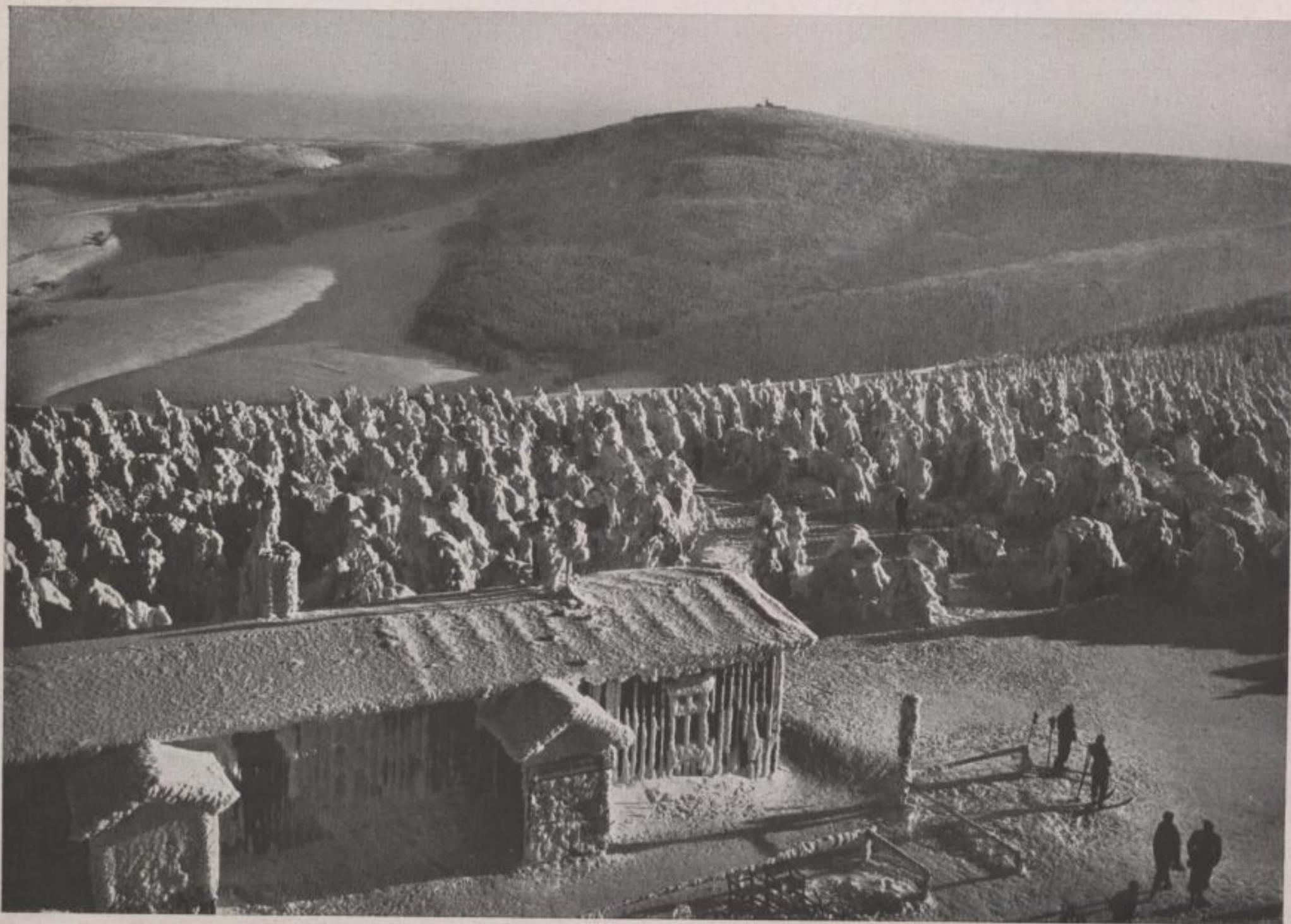
KVG-Autobus auf der Sobnstein-Straße (Sächsische Schweiz)



## Winter im sächsischen Grenzland

Unter den mitteldeutschen Wintersportgebieten ist das sächsische das umfangreichste, höchstgelegene und schneesicherste. Es reicht in einer Gesamtlänge von über 200 km Luftlinie vom Vogtland bis ins Zittauer Gebirge. Mehr als 40 Sprungschancen und 20 Bob- und Kodelbahnen sprechen davon, mit welcher Sportbegeisterung der Weiße Sport im sächsischen Grenzland betrieben wird. Die Rekordsprungschancen bei Johanngeorgenstadt und Geising-Altendorf werden an Größe und Bedeutung in Deutschland nur noch von der neuen Olympia-Schanze bei Garmisch-Partenkirchen übertroffen. Im Vogtland ist der 932 m hohe Aschberg das winterliche Hauptquartier; im Erzgebirge überragt der Sichelberg (1214 m hoch) mit dem Städtchen Ober-

Blick vom Sichelberg im Erzgebirge





Oben: Winter am Aischberg (Vogtland)    Unten: Sirtstein-Baude (mittleres Erzgebirge)





Oben: Altenberg im Osterzgebirge, Austragungsort der deutschen Ski- und Seeresmeisterschaften 1937    Unten: Berghof Kaupenneß



wiesenthal die zahlreichen anderen schneesicheren Plätze an Bedeutung. Ebenso beliebt sind das Auersberg- und Pöhlberggebiet, das Schwartenberggebiet und das Osterzgebirge, das z. B. von Berlin aus in 3 Stunden zu erreichen ist. Über die phantastische Winterpracht des Felsengebirges der Sächsischen Schweiz geht es hinüber in das Mittellausitzer Bergland und das Zittauer Gebirge. Überall locken die sanften und steilen Skihänge, wie der prächtige verschneite Winterwald, Sportler und Erholungsuchende hinauf in die weiße Schönheit der sächsischen Grenzlandberge.



Lausche im Zittauer Gebirge

## Alles für Deutschland!

Als Ostmark Meissen wurde Sachsen vor 1000 Jahren gegründet, als Grenzland Sachsen steht es heute wieder schützend vor dem deutschen Binnenland. Auf seinen Schlachtfeldern entschied sich immer wieder deutsches Schicksal; die Waffentaten seines Heeres sind so ruhmvoll wie die nur irgendeines deutschen Stammes. Im Weltkrieg verlor Sachsen den höchsten Hundertsatz an Gefallenen, dagegen den geringsten an Gefangenen. Sachsens Pour-le-mérite-Flieger Immelmann, Büchner und Windisch sind ebenso leuchtende Beispiele deutscher Treue und Tapferkeit wie seine großen Söhne der Befreiungskriege Theodor Körner, Ferdinand von Schill, J. G. Sichte und J. G. Seume. In dieser Reihe stehen Leibniz und Lessing, Richard Wagner und Treitschke als geistige Mitkämpfer für Deutschlands Größe, Einheit und Freiheit. Am endgültigen Siege der Bewegung ist Sachsen mit seinen Opfern an Gut und Blut hervorragend beteiligt. Von den sechzehn Blutzügen des 9. November 1923 stammten drei aus Sachsen: Felix Alfarth, Claus von Pape, Max Erwin von Scheubner-Richter. Zu allen Zeiten hat Sachsen seinen Opfersinn für Deutschland bewiesen; stets war es zur Stelle, wenn es um das große heilige Deutschland ging. Die ersten deutschen Ortsgruppen der NSDAP. außerhalb Bayerns entstanden in Sachsen; hier wurde der Grundstock zur Hitler-Jugend gelegt. Dem sächsischen Stamm ist seine Mission im neuen Deutschland klar vorgezeichnet. Getreu dem Willen des Führers nach einem dauerhaften Frieden in Ehre und Kraft schlägt er die Brücke hinüber zum europäischen Südosten, vor allem aber zu unseren stammverwandten Brüdern im angrenzenden Sudetenraum. Nach dem gleichen Willen und mit derselben Treue, Ehre und Kraft steht er unverbrüchlich fest als Schutzwall gegen jede Bedrohung des Deutschtums von außen her, möge sie kommen, woher sie wolle: vom Chauvinismus oder vom Bolschewismus. In diesen einstmals sozial zerklüfteten Gau der Arbeit ist durch Adolf Hitler ein neuer Geist eingezogen: der Geist des Adels der Arbeit und der Leistung, der Treue und der Opferbereitschaft. Heute ist Erfüllung geworden, was vor 130 Jahren in Deutschlands schwerer Not dem großen deutschen Patrioten, unserem Landsmann J. G. Seume, als Zukunftstraum vorschwebte, als er prophetisch bekannte: „Nur der ist der Edelste, der das meiste für das Vaterland tut und das Wenigste dafür genießt.“

Verboten!

X

1. Sächsische Pf.

33. 8<sup>o</sup> 3929<sub>X</sub>

Bedingt  
verleibb.

SLUB Dresden



2 0435558